

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 218. Donnerstag den 17. September 1840.

Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober c. an werden, mit Ausschluß der täglichen Schnellpost zwischen Berlin und Breslau, welche in ihrem gegenwärtigen Gange unverändert fortbesteht, sämmtliche zwischen Berlin und Breslau und zwischen Berlin und Hirschberg bestehende Post-Verbindungen aufgehoben. Dagegen wird von demselben Termine an eingerichtet:

A. Eine Reitpost zwischen Berlin und Breslau, deren Abfertigung
aus Berlin täglich 7 Uhr früh, und
aus Breslau täglich 5½ Uhr Nachmittags,
die Ankunft dagegen
in Breslau täglich 7½ Uhr früh, und
in Berlin täglich 6 Uhr Abends
stattfindet, und durch welche ein unmittelbarer Anschluß an die Briefposten nach und von Hamburg und Köln rc. hergestellt wird;

B. eine tägliche, von Conducteuren begleitete Personenpost zwischen Berlin und Breslau, zu welcher bequeme, auf Druckfedern ruhende zwölfsitzige Wagen eingestellt werden, und deren Abfertigung
aus Berlin täglich 10 Uhr Vormittags und
aus Breslau täglich 10 Uhr Vormittags
erfolgen wird. Die ganze Tour wird in 42 Stunden zurückgelegt;

C. eine nur zur Beförderung von Fahrpost-Gegenständen bestimmte Güterpost zwischen Berlin und Breslau, deren Abfertigung
aus Berlin täglich 12 Uhr Mittags und
aus Breslau täglich 1 Uhr Nachmittags
und deren Ankunft
in Breslau täglich 7½ Uhr früh und
in Berlin täglich 6 Uhr Abends
stattfinden wird.

Bei der unter B genannten Personenpost, so wie bei sämmtlichen nachstehend aufgeführten Anschluß-Personenposten beträgt das Personengeld 6 Sgr. pro Person und Meile, wofür die freie Mitnahme von 30 Pfd. Gepäck gestattet ist. Die Gestellung von Beichaisen findet überall nach Bedürfniß für denselben Personengeldsatz statt.

Zum Anschluß an die zwischen Berlin und Breslau coursirenden täglichen Personen- und Güterposten werden folgende Posten vom 1. Oktober c. an eingerichtet.

a) Eine Personenpost zwischen Frankfurt a/O. und Guben über Neuzelle;
b) eine Personenpost zwischen Crossen und Guben, welche sich an eine tägliche Personenpost zwischen Guben und Lübben, über Lieberose, anschließt;
c) eine tägliche Personenpost zwischen Crossen und Hirschberg über Naumburg a/B., Sagan, Sprottau, Bunzlau und Löwenberg. Diese Post, welche die Zwecke der aufzuhebenden Berlin-Hirschberger Fahrpost zu erfüllen hat, wird abgesandt:
aus Crossen täglich 4½ Uhr früh und
aus Hirschberg täglich 11 Uhr Vormittags.
Die ganze Tour wird in 23 Stunden zurückgelegt. An diese Posten schließen sich Seitenposten zwischen Crossen und Sorau, und Crossen und Sommerfeld an;
d) eine Personenpost zwischen Grünberg und Sorau über Naumburg a/B.;
e) eine Fahrpost zwischen Neusalz und Sagan über Freystadt, mit welcher eine tägliche Cariolpost zwischen Freystadt und Sprottau in Verbindung steht;
f) Zwischen Klopschen und Glogau, und
g) zwischen Polkwitz und Glogau werden neben den unverändert fortbestehenden täglichen Schnellposten tägliche Personenposten coursiren, und sich Tour und Retour an die Personen- und Güter-Posten zwischen Berlin und Breslau anschließen.
h) Eine Personenpost zwischen Lüben und Winzig über Steinau. Die bereits bestehende tägliche Personenpost zwischen Liegnitz und Neisse wird vom 1. Oktober c. an
i) in Lüben beginnen, und von dort nach Ankunft der Schnellpost von Berlin
täglich 11 Uhr Abends,
aus Neisse dagegen, täglich 5 Uhr früh,
zum Anschluß an dieselbe Post abgefertigt werden. Die ganze Tour wird in 21 Stunden zurückgelegt.
k) Eine neue zur Beförderung von Fahrpost-Gegenständen bestimmte tägliche Güterpost zwischen Lüben und Liegnitz, welche sich in ersterem Orte an die Güterpost nach und von Berlin genau anschließt.
l) Eine Personenpost zwischen Lüben und Liegnitz, welche
aus Lüben täglich 7½ Uhr Abends, und
aus Liegnitz täglich 4 Uhr Nachmittags
abgefertigt werden wird.
m) Eine Personenpost zwischen Lüben und Löwenberg über Hainau und Grödizberg, an welche sich in Hainau tägliche Personenposten nach Goldberg und resp. Hirschberg anschließen werden.

Bei allen diesen Seitenposten kommen bequeme, auf Druckfedern ruhende Wagen in Anwendung, die Personenposten zwischen Crossen und Hirschberg und zwischen Lüben und Neisse werden durch Kondukteure begleitet. Berlin, den 2. September 1840.

General-Post-Amt.

Bekanntmachung.

Wegen nothwendiger Reparatur wird die lange Rosenthaler Brücke vom 17ten d. M. bis zum 2ten k. M. für alle Passage gänzlich gesperrt bleiben.

Von jenseits herein ist der Weg rechts von dieser Brücke ab auf dem Oderdamme über die sogenannte Gröschelbrücke zu nehmen und von diesseits hinaus eben derselbe Weg von dem Gasthofe zu den drei Linden ab, links.

Breslau, den 16. September 1840.

Königliches Gouvernement und Polizei-Präsidium.
v. Strantz I. Heinke.

Bitte um milde Beiträge.

Die Gemeinde der hiesigen evanglischen Pfarrkirche zu 11,000 Jungfrauen erfreut sich zwar schon seit dem Jahre 1823 eines neuen würdigen Gotteshauses, es fehlt indeß dem Letzteren noch immer ein Glockengeläute und somit eine, jeder christlichen Kirche zuständige und für das öffentlich-kirchliche Leben wichtige Ausrüstung.

Dieser Mangel wird von gedachter Kirchengemeinde schmerzlich empfunden; es übersteigt jedoch ihre Kräfte, demselben ohne Unterstützung allein abzuhelfen und eben so wenig können die dazu erforderlichen Mittel aus der Kirch-Kasse gewährt werden, da dieselbe nicht einmal die nothwendigsten kirchlichen Bedürfnisse ohne sonstige Beihülfe zu bestreiten vermag.

Es haben daher der Königliche Ober-Präsident der Provinz, Wirkliche Geheime Rath Herr Dr. v. Merckel Excellenz, Behufs Anschaffung eines Glockengeläutes für die Kirche zu 11,000-Jungfrauen eine Haus-Kollekte in hiesier Stadt hochgeneigtest bewilliget, deren Einsammlung von den Herren Bezirks-Vorstehern übernommen worden ist; und indem wir solches zur öffentlichen Kenntniß bringen, verbinden wir damit die recht angelegentliche Bitte, daß alle hiesigen Einwohner, denen die Förderung des Kirchenwesens am Herzen liegt, zur Erreichung jenes Zweckes durch milde Beiträge nach Kräften mitwirken mögen.

Breslau, den 15. Septbr. 1840.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Inland.

Berlin, 14. Sept. Ihre Königl. Hoh. die Prinzessin Karl ist von Weimar hier eingetroffen.

Angekommen: Se. Duchlaucht der Fürst Anton Palffy von Erdöd, von Hamburg.

Die Berliner Zeitungen enthalten folgende polizeiliche Bekanntmachung: „In Folge höheren Auftrags wird das Polizei-Präsidium für das Unterkommen der zu den Huldigungs-Feierlichkeiten nach Berlin sich begebenden Fremden seine Mitwirkung eintreten lassen. Den hiesigen Einwohnern, welche geneigt sind, anständig meublirte und gut gelegene Wohnungsräume zu vermiethen, wird deshalb anheimgestellt, mit Angabe der Zahl der Zimmer und sonstiger Gelasse — Stallung, Wagenremise rc. — der Etage, in welcher die Zimmer belegen sind, und des Miethspreises sich schriftlich an die betreffenden Revier-Polizei-Commissarien zu wenden, um in das anzulegende Verzeichniß aufgenommen zu werden. Alle diejenigen aber, welche der Huldigungs-Feierlichkeit wegen sich hierher begeben, und durch Mitwirkung des Polizei-Präsidii Wohnungen zu erhalten wünschen, werden ersucht, sich unmittelbar an den Polizei-Inspektor Hoffrichter (Schadow-Straße Nr. 1. a.) wenden zu wollen. Berlin, den 12. Septbr. 1840. Königl. Polizei-Präsidium. v. Puttkammer."

Ueber die am 13ten d. stattgehabte Logen-Feierlichkeit melden vorläufig die Berliner Zeitungen dieses Tages: „Die hiesige Freimaurer-Loge zu den drei Weltkugeln begeht heute in einer glänzenden Weise das Fest ihrer hundertjährigen Stiftung. Die Versammlung, in welcher außer den Mitgliedern dieser Loge auch Deputationen der beiden andern hier bestehenden, so wie der Töchter-Logen hier und in den Provinzen, und andere maueerische Gäste Theil nehmen, wird äußerst zahlreich sein. Das Fest findet in dem, der Gesellschaft zu dieser Feier zur Disposition gestellten, großen Exercierhause in der Carlsstraße statt, dessen Inneres durch Scheidewände in drei stattliche Räume abgetheilt worden ist. Der erste derselben, zu den mauerischen Handlungen und Redefeierlichkeiten bestimmt, enthält an seiner schön drappirten Hinterwand eine mit Teppichen belegte Estrade, aus der sich eine allegorische Figur mit goldenen Kornähren und einer Tafel mit den Jahreszahlen 1740 und 1840 erhebt, während über derselben in einem Halbkreis drei Weltgloben sichtbar sind; die Spitzen der Draperien krönen Adler und Fortunen, und der übrige Theil der Wand ist mit grünem Laubwerk ausgeschmückt. Gegenüber befindet sich an der, gleichfalls mit weißen Vorhängen verdeckten Scheidewand das Orchester für die Musiker und Sänger, welche unter Anderm auch einige eigens zu diesem Fest verfaßte Compositionen (von den Herren Hofrath Schmidt und Gährich) ausführen werden. Das Ganze, von sechs Kronenleuchtern erhellt, wird einen stattlichen Anblick gewähren. Dem mittleren, kleineren, für die Bedienung rc. bestimmten, Raum folgt der große, gleichmäßig decorirte Speisesaal, an dessen hinterer Wand man, unter blühenden Topfgewächsen, ein Bild Friedrichs des Großen, den maurerischen Hammer in der Hand, erblickt. Sechs große Tafeln, mit etwa 900 Gedecken, ziehen sich die ganze Länge des Saales hinab; eine kleinere, auf einer erhöhten Tribüne befindliche, ist für die Meister der Loge und ausgezeichnete Gäste bestimmt."

Berlin, 14. Septbr. (Privatmitth.) Alles ist hier jetzt mit den Einzugs- und Huldigungs-Feierlichkeiten emsig beschäftigt, da nun auch zu ersterer vorgestern die königl. Erlaubniß eingegangen ist. Die Einholung geschieht am 24. d. M. des Morgens 11 Uhr, wie wir schon anfangs berichtet, vom neuen Königsthore, und wird so weiter durch die neue Königsstraße, über den Alexanderplatz und durch die lange Kö-

nigsstraße bis nach dem Schlosse hin fortgesetzt; 250 stattlich gekleidete Jungfrauen werden das Herrscherpaar an der Königsbrücke, wo eine Ehrenpforte errichtet wird, mit einer Anrede empfangen. Unsere Gewerke bestreben sich, bei dieser frohen Feier einander durch Entwickelung von Glanz und Reichthum zu übertreffen. Die Theilnahme für diesen schönen Akt ist so groß, daß in den letzten Wochen über 1000 Handwerker Meister und Bürger Berlins geworden sind, um sich den öffentlichen Zügen anschließen zu können. Ein Fleischermeister hat seiner Gewerkskasse 100 Thaler gegeben, damit er bei dem Aufzuge die Fahne der Fleischer tragen kann. Eben so große Summen sollen den übrigen Gewerkskassen für die Verleihung des Fahnentragens von den reichen Handwerkern zufließen. Unter solchen Umständen haben wir in der That ein glänzendes Schauspiel von den festlichen Zügen zu erwarten. Der Zudrang zu den Fenstern derjenigen Wohnungen, welche in den Gegenden liegen, von wo aus die Aufzüge bequem gesehen werden können, wird um diese Zeit sehr groß sein. Die Reichen miethen sich jetzt schon dergleichen Fenster für schweres Geld, und bezahlen mitunter 3—6 Friedrichsd'or dafür. -- Der **Prinz von Preußen**, welcher den 12ten um 6 Uhr Abends hier eingetroffen war, nahm gestern Morgen um 7 Uhr eine Parade der hiesigen Garden, und um 9 Uhr schon in Potsdam eine des dortigen Militärs ab, worauf Höchstderselbe zu seiner erlauchten Gemahlin und zu seinen Kindern nach Weimar eilte, wo er auch nur einige Stunden zuzubringen gedenkt, da er den 15. d. M. schon den Uebungen der Bundestruppen bei Heilbronn beiwohnen will. Bei der hier stattgefundenen Parade machte der königl. Prinz dem Kaiser-Alexander-Regiment den königl. Befehl bekannt, wonach dessen Kommandeur, der Oberst v. Voß, zum General-Major und Kommandeur der 7ten Landwehr-Brigade in Magdeburg ernannt wird, und der königl. Flügel-Adjutant, Oberst-Lieutenant v. **Thümen**, in der Eigenschaft eines Obersten, das Kommando des Kaiser-Alexander-Grenadier-Regiments, erhielt. Schöne und herzliche Worte flossen hierbei aus dem Munde des Prinzen, denen ein militärischer Freudenruf folgte. Außerdem hört man noch von sehr vielen Avancements, die bei der Huldigung in Königsberg für die ganze Armee bestimmt worden. — Das **hundertjährige Stiftungsfest der Loge zu den 3 Weltkugeln** hat der Prinz v. Preußen, als Protektor der Landes-Loge gestern nicht mit seiner hohen Anwesenheit verherrlicht, indem die Kürze seiner Zeit ihn davon abhielt. Wie wir erfahren, ist die Feier nur sehr einfach begangen worden. Ueber 1400 Personen waren bei der Logenfeierlichkeit zugegen, und gegen 700 Brüder nahmen an der darauf folgenden Tafel Theil. — Unser Justiz-Minister **Mühler** hat sich auf eine kleine Erholungsreise zu den Seinigen aufs Land begeben, und wird in 8 Tagen schon wieder hierher zurückkehren, da dieser tüchtige Staatsmann sich unheimlich fühlen soll, wenn er nicht fortwährend sein Amt mit der unermüdetesten Thätigkeit verwalten kann. Nur auf Bitten seiner ihn liebenden Familie soll er einen 8tägigen Urlaub nachgesucht haben. — Es heißt, daß in Folge der kriegerischen Aeußerungen zu Paris, vorerst die **Kriegsreserve** in unsern **westlichen Provinzen** nicht, wie alljährlich, entlassen werden möchte. Ferner sollen die **Trains der ganzen Armee** in Stand gesetzt, und eben so unsere **Festungen am Rhein** mit einer stärkern Garnison und mit hinlänglicher Munition versehen werden. Doch sind dies nur Vorsichtsmaßregeln, da unsere Politiker durchaus an keinen europäischen Krieg glauben wollen. Die **Pariser Börsennachrichten**, welche täglich entmuthigender werden, haben unsern Spekulanten einen so **panischen Schrecken** eingeflößt, daß sie alle **ausländische Fonds** für noch niedrigere Preise, als sie aus Paris angezeigt wurden, verkaufen wollen, jedoch dazu keine Käufer finden. **Unsere Staatspapiere** halten sich jedoch fest, weil die Seehandlung für die Renten-Anstalt viele Aufkäufe machen läßt.

Man erfährt jetzt, daß die **Huldigungs-Feierlichkeiten** im Ganzen sechs Tage in folgender Ordnung dauern werden: den 15. Oktober die Huldigung selbst, den 16ten die Hoffeste, den 17ten das Diner, welches die Stadt dem Könige giebt, den 18ten und 19ten wieder Hoffeste, den 20sten der Ball im Schauspielhause, welchen die Stände dem Königl. Hofe geben werden. — Der von Paris vor einigen Tagen in unserer Hauptstadt eingetroffene Osmanische General, **Emin Pascha**, ist ein Mann von sehr einnehmendem Aeußern, kaum 30 Jahr alt und sehr lebhaften Geistes. Derselbe scheint mit keinem diplomatischen Charakter bekleidet zu sein, er hat auch bis heute weder dem Gouverneur, noch dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten Besuche abgestattet, dagegen verwendet er seine ganze Zeit, zu Fuß, begleitet von dem hier noch verweilenden großherrlichen Agenten und dem Dragoman Bertoni (einem Franzosen), die Merkwürdigkeiten der Stadt, namentlich die Militair-Institute in Augenschein zu nehmen.
(H. K.)

In der **Lpz. Allg. Ztg.** liest man in der letzten Zeit manchmal **merkwürdige Vorschläge** in Betreff der **Veränderung preußischer Institutionen**. Die neueste Nummer dieses Blattes liefert folgende: 1) „**Aus Preußen**, 11. Sept., eine sehr merkliche Abnahme des wissenschaftlichen Sinnes unter der **Gymnasialjugend** ist nicht nur von den Lehrern, sondern auch von der höchsten Schulbehörde wahrgenommen worden, und man ist bemüht, die Ursachen dieses bedenklichen Uebels zu erforschen, um es dann desto sicherer zu bekämpfen. Eine dieser Ursachen ist wohl noch nicht öffentlich zur Sprache gebracht worden, dürfte aber doch nicht weniger als die übrigen der ernsten Beachtung werth sein. Sie liegt darin, daß für die Aspiranten zum Königl. Subalterndienst das Primanerzeugniß erfordert wird, wodurch eine Menge junger Leute ohne allen wissenschaftlichen Trieb und nur um des lieben Brodtes willen in die obern Klassen der Gymnasien geschoben werden, wo ihnen Unterricht und Schularbeiten als nothwendige Uebel erscheinen, die man ertragen muß, um das Entreebillet in ein Büreau zu erschwingen. Das Beispiel solcher Schüler kann, schon wegen ihrer unverhältnißmäßig großen Ueberzahl, nicht ohne nachtheiligen Einfluß auf das Ganze bleiben; es giebt Gymnasien, deren Schülerzahl 200 übersteigt und welche in manchem Jahre kaum 3 Abiturienten zur Universität lieferten, während 20—30 andere Schüler in den Büreaudienst und zu solchen Berufsarten abgingen, die keine gelehrte Schulbildung bedingen. Daß unter solchen Verhältnissen der Charakter einer gelehrten Anstalt nicht festzuhalten ist, leuchtet ein, und es wird immer dringender, die Gymnasien auf die kleine Anzahl zu beschränken, welche dem wahren Bedürfnisse völlig genügen würde, und dagegen eine hinreichende Zahl anderer zweck- und zeitgemäßer Bildungsanstalten zu errichten. — 2) **Aus dem Großherzogthum Posen**, 9. Septbr. Die von mehreren Seiten her verbreiteten Gerüchte über die bei der **Landwehr** zu erwartenden Veränderungen geben zu manchen Betrachtungen Anlaß. Der gute Preuße fürchtet jede Aenderung, da auch hier dieses Institut populair geworden, und die Mobilmachung der Landwehr im Jahr 1830 gezeigt hat, daß bei allen Insinuationen des polnischen Adels die Wehrmänner ihre Schuldigkeit thaten, und beinahe gar keine Desertionen vorkamen, während solche bei der Linie stattfanden. In drei Tagen marschirten Bataillone zu 1000 Mann aus, bei denen nur zwei Offiziere und zwölf Mann besoldet waren. Die Offiziere, aus ihren bürgerlichen Verhältnissen gerissen, gaben den Jahre lang besoldeten Offizieren der Linie nichts nach. Denn was bedarf es auch für große Uebung, um höchstens einen Zug zu führen. Die auf Preußens Ruhm eifersüchtigen Einwohner, welche bei dem ersten Kanonenschuß in Europa eine neue Revolution in Polen erwarten, freuen sich auf eine Veränderung des Landwehrsystems, weil sie darin nur eine Schwächung dieses bisherigen, im Auslande besonders anerkannten Systems sehen. Die Offiziere der Linie freuen sich auf eine Aenderung, denn sie erwarten ein besseres Avancement, da sie die Abschaffung aller Landwehroffiziere und Besetzung aller Offizierstellen durch besoldete Offiziere erwarten. Die Gutsbesitzer freuen sich, indem sie glauben, künftig keine Knechte mehr entbehren zu dürfen, die ihnen während der Ernte entzogen werden, da die hiesige Landwehr bei Stargard auf sechs Wochen zusammengezogen ist. Sie ziehen vor, daß 100,000 Mann Linie mehr besoldet werden, da diese Vermischung des Bauern mit dem Soldaten überhaupt dem aristokratischen Prinzip nicht zusagt. Darum wird es auch nicht an Insinuationen fehlen, welche darüber Klagen führen werden, daß dieses System zum Ruin des Adels gereichte, und welche nicht undeutlich darauf hindeuten werden, daß man durch die Landwehr dem Bauer die Waffen in die Hände giebt, womit er die Revolution anfangen kann. Denn es fehlt nicht an Menschen, welche den größten Vortheil davon haben, daß Angst vor Revolutionen verbreitet wird. Als wenn man nicht wüßte, wo die Revolutionen herkommen? Wenn übrigens, wie verlautet, das frühere Krümpersystem wieder zur Anwendung kommen sollte, daß nämlich die in der Linie ausgebildeten Soldaten entlassen werden, um im Falle eines Krieges daraus neue Bataillons zu bilden, so könnte dies recht gut neben dem bisherigen Landwehrsystem bestehen. Man dürfte nämlich die Mannschaft der Landwehr und die Offiziere derselben nur nach und nach in die entsprechenden Linienbataillons einreihen, und damit im Laufe des Jahres dergestalt fortfahren, daß Jeder eine vierzehntägige Uebung mitmachte, dann könnte für Jeden die passendste Zeit ausgewählt werden. Damit aber das Institut der Landwehr mehr populär würde, müßte man durch das Avancement der Landwehroffiziere auf die gebildeten Klassen mehr zu wirken suchen. Jetzt bringt es ein Landwehroffizier selten weiter als bis zum Premierlieutenant. Man müßte, wo nicht eine ganze Stufe vor dem Linienoffizier, doch dem der Landwehr besondere Vorzüge einräumen. Er hat dieselben Pflichten, und nichts dafür, daher wird der Linienoffizier, der als Capitain 1200 Thlr. erhält, darüber nicht scheel sehen. Man müßte alle über 10 Jahr dienende Sekondelieutenants zu Premierlieutenants, alle über 15 Jahre dienende Premierlieutenants zu Capitains, und alle über 20 Jahre dienende Capitains zu Majors machen, und diesen nach fünf Jahren den Titel Oberstlieutenant geben. Das würde bis nach unten wirken.

Königsberg, 12. Sept. **Vorgestern** gaben des Königs Majestät in dem 265 Fuß langen und 57 Fuß breiten Moskowiter-Saale des Schlosses den Ständen und anderen Personen ein Diner von 800 Gedecken. Dieser Saal war zu dem Zwecke unter Leitung des Hof-Bauraths Stieler ganz neu ausgebaut, auf das prachtvollste drappirt und mit den Bildnissen sämmtlicher Preuß. Regenten, so wie den Emblemen aller Stände, Wissenschaften, Künste und Gewerbe geziert. Die Majestäten erschienen mit den Prinzen Königl. Hoheiten und unterhielten sich auf das huldreichste mit vielen der anwesenden Gäste, denen auch die Huldigungs-Medaillen behändigt wurden. Gegen Abend besuchten Se. Majestät der König, nur von einem Adjutanten begleitet, das Kavalerie-Lager, und begaben sich von dort nach dem Lieblings-Orte der hochseligen Königin und des hochseligen Königs in Mostbude. Abends ward im Schießhause ein brillantes Feuerwerk abgebrannt und die ganze Stadt glänzend erleuchtet. Die Studirenden brachten Ihren Majestäten einen Fackelzug, und hatten die Ehre, in das Schloß geladen und von Allerhöchstdenselben huldreichst empfangen zu werden. — **Gestern** geruhten Ihre Majestäten, von der Stadt in dem prachtvoll dekorirten und mit dem Lokale der Börsen-Halle verbundenen Börsen-Gebäude ein dejeûner dinatoire anzunehmen und Se. Maj. der König nahmen hierauf Theil an der arrangirten Wasserfahrt nach dem Haff. Die Dampfschiffe „Gazelle" von hier, „Hekla" von Memel und „Rüchel Kleist" von Danzig bugsirten 3 große auf das schönste dekorirte und ausgeflaggte Schiffe, und ihnen folgte das neue freundliche Elbinger Dampfschiff „die Schwalbe." Am Fort Friedrichsburg salutirten vier Geschütze, und alle im Pregel liegende Schiffe hatten festlich ausgeflaggt und die Matrosen auf den Raen so wie die zahllose Menschenmenge, welche sich am Ufer bis zur Einmündung in das Haff aufgestellt hatte, begrüßten die Vorüberfahrenden. — Abends brachte die Kaufmannschaft einen glänzenden Fackelzug von 400 Fackeln. Ihre Majestäten geruhten, von einer Deputation das Karmen in Empfang zu nehmen und mit den Mitgliedern derselben sich huldreichst zu unterhalten. Hierauf besuchten Ihre Majestäten die musikalische Soirée, welche Sie im Moskowiter-Saale zu geben geruhten. — **Heute** früh verließen Ihre Majestäten, begleitet von den besten Segenswünschen, welche treue, dankbare, liebende, vertrauende und verehrende Unterthanen ihren Herrschern nur weihen können, die hiesige Stadt. Die Gewerke hatten sich es nicht nehmen lassen, wie beim Einzuge zum Abschiede dem angebeteten Königspaare sich mit ihren Insignien und Fahnen zu zeigen. Aber statt der damaligen allgemeinen Freude herrschte heute eine tiefe Wehmuth. Zu viele edle Züge der Mildthätigkeit, der Gnade und Huld und des Edelmuths dieses unübertrefflichen Königpaares sind bereits bekannt geworden, als daß diese nicht aller Herzen Ihnen gewonnen haben sollten. Das Fleischer-Gewerk begleitete die Majestäten wieder über das Weichbild der Stadt. — In Elbing werden Höchstdieselben diniren und von dort über Dirschau nach Danzig reisen. — **Abgereist sind**: Se. Königl. Hoh. der Prinz von Preußen (und, wie schon gemeldet, in Berlin bereits eingetroffen). Nach Dirschau abgereist sind Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Karl und der Prinz August. Ferner sind dahin abgegangen: Der kommandirende General und General Lieutenant v. Wrangel und General-Lieutenant von Rüchel Kleist, der Geheime Kabinets-Rath Müller, Kabinetsrath Uhden, Geheime Ober-Regierungs-Rath Mathis. Nach Tilsit abgereist ist der Fürst Radziwill und der Wirkliche Geheime Staats-Minister und Minister des Innern und der Polizei, Herr von Rochow.
(St.-Z.)

Nachträglich wird in der Lpz. Allg. Ztg. aus **Königsberg** gemeldet, daß sich Herr **von Dunin** mit Herrn **Flottwell** versöhnt habe, indem er ihm Visite machte, was er früher verweigerte. Hr. **von Dunin** wurde gewissermaßen dazu gezwungen, indem er nicht eher, als er den genannten Ober-Präsidenten besucht hatte, von dem Minister **von Rochow** und andern hohen Personen empfangen wurde.

Danzig, 10. September. In der Stunde, da heute das Land durch seine Abgeordneten zu Königsberg seinem geliebten Monarchen huldigt, wurden auch hier in den Kirchen Gebete für das Wohl des Königes und des Vaterlandes unter Seiner Regierung zum Allerhöchsten gesendet. In der Hauptkirche zu St. Marien war der Text zur Predigt aus dem 21. Psalter V. 1 — 8 gewählt worden.

Elbing, 12. Septbr. Der **vorgestrige Tag**, der in seiner hohen Bedeutung der **Huldigung** ein Festtag für das ganze Land und sicher auch für Elbing war, ging auch an unserm Orte nicht ohne Festlichkeit vorüber; denn, obwohl keinerlei Aufforderung oder Anordnung ergangen war, ja kaum Verabredungen stattgefunden hatten, so war doch nur eben der Abend eingebrochen, als auch alle Häuser der Altstadt und des Friedrich-Wilhelms-Platzes, auch viele Häuser der andern Stadttheile plötzlich in einer, wenn auch nicht prächtigen, so doch hübschen Erleuch-

lung sich darstellten. Von 8 Uhr ab ertönten feierliche und fröhliche Musikstücke, von der Stadtkapelle vorgetragen, auf den öffentlichen Plätzen und erhöhten die heitere Stimmung, mit der die Bewohner, ungeachtet eines heftigen Regens, der fast eine Stunde lang anhielt, durch die Straßen zogen, und sich dieses Abends eines so wichtigen und schönen Tages freuten.

Koblenz, 10. September. Se. K. Hoheit Prinz Friedrich von Preußen ist gestern Nachmittag um $4\frac{3}{4}$ Uhr vom Manöverplatz bei Kelberg nach Burg Rheinstein hier durchgereist.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 11. September. (Privatmitth.) Es ist uns ein Schreiben aus Montevideo, vom 3. Juli, mitgetheilt worden, das Auskünfte über die dortigen Zustände enthält, vornehmlich aber für den Handels- und Fabrikstand von Interesse ist, in so fern darin die Conjunkturen berührt werden, welchen den Export der rohen Widderhäute betreffen, die aus jenen Gegenden bezogen werden. — Nachdem uns der Briefsteller berichtet, er sei, nach einer 67tägigen Reise, Ende Juni zu Montevideo angekommen, meldet er, daß die Blokade noch immer fortdaure. Gleichwohl verspreche man sich günstige Ergebnisse von der Rückkunft einer Corvette, die von dem das Blokade-Geschwader kommandirenden Admiral, der mit dem französischen Minister in Mißverständnissen lebe, vor einigen Monaten nach Frankreich entsandt worden, um neue Vorschläge von Rosas zu übernehmen. Im Staate Montevideo selbst herrscht jetzt wieder vollkommen Ruhe, seit dem Rivera die dorthin von Rosas abgeschickte Truppenmacht aus dem Felde geschlagen und aus dessen Gebiet vertrieben hatte. — Was die rohen Widderhäute anbetrifft, so ist es zur Zeit unmöglich, Käufe von einigem Belange darin auszuführen, da fast alle Vorräthe aufgeräumt wurden, und ein Mangel an guter Waare sich mit jedem Tage fühlbarer macht. Die unabweisliche Folge davon wäre denn auch, daß die Preise dieses Artikels um etwa 25pCt. gegen den vorjährigen Sommer gestiegen, an eine Ermäßigung derselben, vor Aufhebung der Blokade, aber nicht zu denken, es vielmehr wahrscheinlich sei, daß solche mit dem Eintritte des Winters noch höher gehen würden. Denn kämen auch noch immer von Entre-Rios und andern Gegenden bedeutende Sendungen ein, so würden solche doch in der Regel schon verkauft, bevor sie zur Stadt gelangten. — Andere Waarenversendungen, unter Eskorte französischer Kriegsschiffe, nach den nicht mehr blokirten Häfen sind noch immer bedeutend; doch bewirken dieselben keine namhafte Erhöhung der Waarenpreise zu Montevideo selber, zumal da die dortige Regierung den Zoll für alle eingehenden Handelsgüter neuerdings um 8pCt. erhöht hat. Augenblickliche Verkäufe könnten daher auch keine vortheilhafte Rechnung liefern. Endlich berichtet der Briefsteller, daß 160 bis 170 Seeschiffe im Hafen von Montevideo liegen, wovon der größere Theil vergebens auf Rückfrachten warte, weil es hierzu an den benöthigten Export-Artikeln fehle. — Die erste Kunde von den Vorgängen die zu Paris am 7. d. M. stattgefunden haben, rief desto größern Schrecken, vornehmlich an der Börse, hervor, als solche mit großen Uebertreibungen ins Publikum kam. Die Pariser Briefe und Zeitungen nämlich trafen hier vorgestern zum erstenmale noch während der Börsenstunde (von 12 bis 1 Uhr) ein. Die Briefe geben daher nur in flüchtigen Umrissen Nachrichten von jenen Vorgängen, indeß die Zeitungen noch gänzlich darüber schweigen. Indeß selbst abgesehen von jenen Uebertreibungen, deren Glaubwürdigkeit zu bemessen es an jedweder Kontrole fehlte, war das Weichen der französischen Rentenkurse, um mehr als 3pCt., eine Thatsache, die auch auf den hiesigen Effectenhandel zurückwirken mußten, und somit wichen die Kurse der gangbarsten Effectensorten, vornämlich Wiener Bankactien, holländische Integralen und spanische Papiere, um ein Namhaftes. — Auf die nun gestern hier eingegangenen Nähernachrichten über jene Vorgänge ist nicht bloß jedwede Besorgniß, in Betreff ihrer Wichtigkeit, gänzlich verschwunden; sondern es befremdet soger, daß die französische Regierung so viel Aufhebens davon mache und sich dadurch veranlaßt sehen konnte, eine so ansehnliche Truppenmacht, als die Blätter angeben, zu entfalten. Man ist daher in hiesigen Kreisen sehr gereizt, in eben dieser Maaßregel noch eine andere Absicht, als die ostensible, zu gewähren. Man vermeint nämlich, der Napoleon des Friedens habe, lediglich um den exaltirten Franzosen die Unmöglichkeit darzuthun es auf einen Bruch mit dem Auslande ankommen zu lassen, so große Bedeutung in die Handwerksburschen-Emeute gelegt, das zu ihrer Bewältigung 40,000 Mann Linientruppen aufbot. Denn wie vermöchte man es, sich mit einem auswärtigen Feinde zu messen, wenn schon ein solches Heer erforderlich, um nur die Ruhe und Ordnung in der Hauptstadt zu sichern? — Ist man von dieser Seite vollkommen beruhigt, so ist es nur noch das Interesse der Neubegier, mit der man die Vorgänge im Orient verfolgt. Schon gestern wollte man die erste Nachricht von einem thatsächlichen Anfange der Ausführung der gegen Mehmet Ali beschlossenen Zwangsmaßregeln erhalten haben. Es hieß, ein egyptisches Schiff sei vom Commodore Napier weggenommen worden. Marseiller Briefe erwähnten dieses Vorfalles. — N. S. Die heute mit dem Dampfwagenzuge hier angekommene Pariser Berichte vom 9. d. brachte die Curse der 3ptigen Rente um fast 3pCt. niedriger (73 Fr. 60 Ct.) als Tages zuvor. Als Beweggrund dieses bedeutenden Weichens werden die Nachrichten aus der Levante angegeben, wonach die Feindseligkeiten gegen die Egyptier bereits ihren Anfang genommen und die Engländer sich mehrerer Schiffe, wie auch einiger Plätze in Syrien bemächtigt hätten. Darauf sind auch hier die Wiener Bankaktien von 1996 auf 1969, die holl. Integrale von $49\frac{3}{16}$ auf $48\frac{7}{16}$ und die Ardoins von 3 auf 2 pCt. (ohne die aufgelaufenen Zinsen) zurückgegangen.

Großbritannien.

London, 9. Sept. Mit der Prinzessin Auguste geht es von Tag zu Tag schlechter; doch war Ihre Königliche Hoheit gestern noch im Stande, die Besuche einiger ihrer Verwandten zu empfangen. Die Herzogin von Sachsen-Weimar, die im Begriff ist, nach dem Kontinent zurückzukehren, nahm Abschied von der erlauchten Kranken.

Die Hofberichte aus Windsor melden, daß die Königin seit einiger Zeit von dem Portrait-Maler Hayter täglich Unterricht im Kupferstechen erhält und bereits bei ungewöhnlichem Fleiße und guten Anlagen große Fortschritte darin gemacht hat. Sie beabsichtigt, mehrere vom Prinzen Albrecht verfertigte Zeichnungen auf die Platte zu übertragen.

Das Verfahren des Commodore Napier wird von der Times für unvereinbar mit den Bedingungen erklärt, die man Mehmed Ali gestellt habe, weil auf diese Weise schon vor Ablauf der gesetzten Frist ein entschiedener Schritt von Seiten Englands geschehen sei, ein Schritt, der leicht einen Europäischen Krieg entzünden könne.

Aus Dover wird unterm 5ten d. M. gemeldet, daß täglich viele Engländer aus Furcht vor einem Kriege aus Calais dort ankämen.

Einer der bedeutendsten Fonds-Mäkler hat an der gestrigen Börse für 200,000 Pfd. Consols verkauft.

Frankreich.

*Paris, 8. Septbr. (Privatmittheilung.) Paris bot gestern einen höchst sonderbaren Anblick dar; die Boulevards, die Quais, die größeren Plätze der Stadt, waren gegen vier Uhr mit Truppen aller Gattung besetzt, selbst Kanonen waren hie und da aufgepflanzt, und ein Fremder, in diesem Augenblicke angekommen, konnte nichts anders vermuthen, als daß der Feind vor den Thoren stehe. Liest man die heutigen offiziellen, ministeriellen und andern Blätter, und sieht darin die Ursache dieser plötzlichen Bewaffnung der Stadt, dieses Aufgebots einer Militairmacht von wenigstens 10,000 Mann und einer beinahe gleichen Anzahl von Municipal- und Nationalgardetruppen, so erfährt man, daß am Morgen mehrere Tausend unbewaffneter Arbeiter in der Vorstadt St. Antoine sich zusammengerottet, einen Omnibus ausgespannt, umgeworfen und damit eine Barrikade zu errichten versucht haben. Wenn dieser Versuch und ähnliche Zusammenrottungen an anderen Orten die einzige Ursache all der furchtbaren Vorbereitungen war, dann ist dieß der beste Belag, daß Motesquieu sein Volk genau kannte, als er sagte: „En France on plaisante sur des choses serieuses et huite serieusement les choses plaisantes.“ Der geistreiche Publicist hatte unstreitig Recht, allein wir glauben nicht, daß die gestrigen Maaßregeln der Regierung ein absichtlicher oder unabsichtlicher Belag seines Satzes waren. Im Hintergrunde der Vorgänge, die die starke Bewaffnung hervorriefen, lag manches Bedenkliche und Drohende, das die Einen nicht angeben, um die Unruhe nicht zu steigern, und die Andern verschweigen, um ihre Partei nicht zu compromittiren. Wir wissen aus verläßlicher Quelle, daß der Polizeipräfekt vorgestern gewarnt wurde, die Arbeiter würden Montag einen bewaffneten Widerstand und Angriff gegen die Municipalgarde, die sich seit acht Tagen mit ihnen quält, versuchen, und wie dieser Versuch gelingt, den Sturz einer Regierung unternehmen, die für ihre Beschwerden taub bleibt. In Folge dieser Nachricht, welche Herr Delessert dem Ministerium sogleich mittheilte, wurde Sonntag Abend ein Ministerconseil gehalten, worin beschlossen wurde, bei den ersten Symptomen eine außerordentliche Militairgewalt zu entwickeln. Die erhaltene Warnung schien um so gegründeter, als man in Folge der letzten Verhaftungen einem Complotte auf der Spur ist und es außer Zweifel liegt, daß politische Parteien der vielleicht ursprünglich aus mehr oder minder gerechten Beschwerden hervorgegangenen Coalition der Arbeiter sich bemächtigt und zu Mitteln ihrer Zwecke zu bedienen beschlossen haben. Welche von den Parteien hier im Spiele ist, darüber sind die Meinungen und Behauptungen verschieden. Im Laufe der vorigen Woche gefiel sich der größte Theil der Presse in der Hypothese, daß die Coalition der Arbeiter von Agenten dieser oder jener Macht der Quadrupel-Allianz oder aller zusammen hervorgerufen und unterhalten werde, um der französischen Regierung Verlegenheiten im Innern zu bereiten. Weniger aus Achtung für die Wahrheit, als aus Mangel alles Thatsächlichen zum Belege jener Verbindung gegen das Ausland, läßt man diese nach und nach fahren und begnügt sich mit dem Scheine, nichts zu wissen und nichts zu begreifen. Die Blätter sprechen von politischen Parteien, thun aber, als hätten sie keine Spur, welche derselben die Intrigue leite und complottire. Als wenn sie nicht etwa eben so gut, als wir, wüßten, daß Herr Laffitte, dieser größte aller Menschenfreunde, den die Erde je getragen, die Caprice hat, seine Wohlthätigkeit vorzugsweise starken jungen Leuten, die in einem gegebenen Falle gut dreinhauen können, angedeihen zu lassen. Als wenn diese Blätter nicht so gut als wir wüßten, daß Herr Laffitte die ehrenwerthen Schneidergesellen, während ihrer Arbeitslosigkeit der letzten Monate, reichlich unterstützte. Und ist es wohl anzunehmen, daß er und seine gleichgesinnten, d. h. gleich wohlthätigen Freunde für die Schreiner, Tischler, Schlosser u. s. w., minder väterlich, als für die Schneider, gesorgt haben? Wir unsererseits hegen nicht den geringsten Zweifel, daß die Republikaner die vorzüglichen Leiter jener Unruhen sind; mag seyn, daß Napoleonisten, denen aus der Verzweiflung über die völlige Unmöglichkeit, ihren Zweck je mehr zu erreichen, noch die Rache übrig geblieben ist, die ebenfalls nach Genugthuung strebt; mag seyn, daß auch Napoleonisten hier mit im Spiele sind; aber unstreitig sind die Republikaner sämmtlicher Fractionen die vorzüglichsten und thätigsten Leiter der Zusammenrottungen.

Paris, 9. Sept. Das Benehmen des Commodore Napier giebt heute einem Organe des Ministeriums, dem Courrier français zu nachfolgenden Bemerkungen (siehe auch die Aeußerung der Times unter „London“) Anlaß: „die Aufforderung an die Syrischen Behörden geschah am 14. August, zwei Tage früher, als der Abgesandte der Pforte dem Vice-Könige den Traktat vom 15. Juli notificirte. Der Englische Commodore hat bald darauf die Feindseligkeiten durch Wegnahme mehrerer Transportschiffe begonnen. Es ist dies eine sehr ernste Thatsache, die uns geeignet scheint, die Ehre der Englischen Regierung zu beeinträchtigen. Das Völkerrecht erlaubt die Feindseligkeiten erst nach einer Kriegserklärung. Die Wegnahme der Egyptischen Schiffe auf hoher See, bevor der Termin abgelaufen war, den man dem Vice-Könige gestellt hatte, ist ein Verfahren wie das Bombardement von Kopenhagen, wie das Pressen fremder Matrosen, wie alle Handlungen endlich, die den Namen Pitt so verhaßt gemacht haben. Wir überlassen uns der Hoffnung, daß die Britische Regierung zu einem solchen Benehmen nicht ermächtigt hat, und daß die Instruktionen des Commodore Napier direkt von Lord Ponsonby ausgehen, dem man unumschränkte Vollmacht gegeben hat. Lord Palmerston hat indeß nur ein Mittel, um Frankreich zu beweisen, daß er den Brutalitäten seines Geschwaders fremd war, und dies besteht darin, den Lord Ponsonby und den Commodore Napier gleichzeitig zurückzuberufen. Wenn er bei dem Empfang der Depeschen, die vorgestern durch Paris gegangen sind, dies nicht aus eigener Veranlassung thut, so muß man daraus schließen, daß das Londoner Kabinet sich für die in der Levante begangenen Exzesse solidarisch verpflichtet. Die Londoner Journale machen sehr viel Aufhebens von der Strenge, mit der die Bevölkerung des Libanon behandelt wird; sie nennen dieselbe barbarisch! Welche Idee indeß geben sie Mehmed Ali von der Redlichkeit einer civilisirten Regierung, indem sie ihm vor jeder Kriegs-Erklärung Schiffe kapern? Wenn England nicht das Benehmen des Commodore Napier brandmarkt, so wird der Schandfleck auf der Geschichte und auf dem Namen des Englischen Volkes haften.“

Vorgestern von 10 Uhr Abends bis Mitternacht ritten der Ministeraths-Präsident, die Minister des Innern und des Kriegs in Begleitung des Polizei-Präfekten, des Obristen der Munizipal-Garde, einiger Stabsoffiziere und eines Piquets Munizipal-Garde über die Quais, den Bastille-Platz und die Boulevards. Diese Cavalcade sah ganz theatralisch aus und hat mit zu dem Scherze Anlaß gegeben, daß eine Generalprobe der großen Emeute gehalten worden.

Man versichert, das Französische Ministerium habe auf die Note Palmerstons sehr trocken geantwortet, indem es sich darüber beklagt, daß man im Orient bereits mit der Vollziehung des Londoner Traktats beschäftigt sei, während die Englische Regierung die Französische ihrer friedlichen Intentionen versichere.

Man hofft heute, daß keine Zusammenrottirungen am Abend stattfinden werden, da der größte Theil der Arbeiter wieder ans Geschäft gegangen ist. Indeß versichert man, daß sich eine sehr bedeutende Versammlung einige Lieues von Paris gebildet hat: Man nennt die Ebene von Bondy als den Ort, wo dieselbe stattfindet.

Man hat das Gerücht verbreitet, der Prinz Louis Napoleon sei nach Vincennes gebracht worden, weil man von Seiten der Arbeiter ein Attentat zu seiner Befreiung gefürchtet habe.

Die Regierung schickte gestern früh nach allen Departementen eine telegraphische Depesche mit der Nachricht ab, daß, Dank der von der Behörde getroffenen Maßregeln, die Ruhe der Hauptstadt ungestört geblieben war.

Unsere Börse befindet sich in einer Bestürzung und wird so anhaltend vom panischen Schrecken ergriffen, wie es seit der Juli-Revolution nicht der Fall gewesen ist. Die neuesten Nachrichten aus Alexandrien und Malta haben die nachtheiligsten Folgen auf die Course geäußert. Die 5proc. Rente, welche gestern zu 108. 10. schloß, eröffnete heute zu 107. 15., und fiel bis auf 105. 50. Die 3proc. Rente schloß gestern zu 76. 35., eröffnete heute zu 75. 50. und fiel bis auf 73. 60.*) Die Spekulanten sind so eingeschüchtert, daß fast gar kein Geschäft mehr gemacht wird. Auch die Eisenbahn-Aktien haben einen bedeutenden Stoß erlitten und stehen jetzt alle, mit Ausnahme der St. Germanier, bedeutend unter ihrem Pari.

Spanien.

Madrid, 2. Sept. Diesen Morgen um 3 Uhr verließ der General-Kapitän Aldama mit 12 Kanonen und 300 Mann Kavalerie von der Königl. Garde die Hauptstadt. Ein Theil des Regiments der Reina Gobernadora, welches ihm Anfangs gefolgt war, kehrte bald nach Madrid wieder zurück. Die Regimenter, welche mit dem Volk fraternisirt hatten, sind das Regiment del Rey, das Provinzial-Regiment von Mindonedo, das Regiment der Reina Gobernadora und ein Theil der Salva Guardias (Gendarmen). Auch die Nationalgarde der Bannmeile trifft in der Hauptstadt ein. Die Lokal-Regierung (la junta direction de Gobierna local) rechnet ferner auf einen Theil der Division des Generals Concha. Die Ruhe ist vollkommen. Keine Kollision hatte statt. Auch heute Abend wurde die Stadt, wie gestern, auf Befehl der Behörde illuminirt. Die provisorische Junta hat alle Provinzen durch Circular von dem in der Hauptstadt Vorgefallenen benachrichtigt. Man weiß noch nicht, auf welche Seite sich der Herzog de la Vittoria schlagen wird. — Die Provinzial-Deputation und der Stadtrath machen durch eine Proklamation bekannt, daß, bis Ihre Majestät die Königin Regentin, nach Erkenntniß der kritischen Lage und in Uebereinstimmung mit dem Wunsche der Nation, ein constitutionelles Ministerium zu ernennen geruhe, eine provisorische Junta die Funktionen der Lokal-Regierung versehen solle, und daß zu Mitgliedern dieser Junta ernannt seien: Joaquin Maria Ferrez, Präsident; Pedro Beroqui, Pio Laborda, Fernando Corradi, Jose Portilla, Pedro Sainz de Barranda, Valentin Llanos.

Der „Moniteur parisien" enthält folgende Nachrichten aus Spanien: „In der Nacht vom 1. auf den 2. Sept. vereinigten sich die zwei Infanterie-Bataillone, welche auf dem Retiro bivouakirten, mit der Nationalmiliz. Der Generalcapitain Aldama verließ mit der Kavalerie und der Artillerie am Morgen des 2ten Madrid; er schlug die Straße von Alcala ein. Am nämlichen Tage ernannte der Stadtrath eine prov. Regierungsabjunta unter der Präsidentschaft des Hrn. Ferrer. Diese Junta ernannte Rodil zum Generalkapitain, Lorenzo zum 2ten Kommandanten und den Don Narciso Lopez zum Militairgouverneur. Am 4ten war der Stadtrath noch Herr von Madrid; die Ruhe war seit den Ereignissen vom 1sten nicht gestört worden. Am 5ten trat der Stadtrath von Barcelona auf Einladung des Ayuntamientos von Madrid dem Programme desselben bei. Die Königin hat, wie man sagt, die Absicht ausgedrückt, am 5ten oder 6ten von Valencia nach Madrid abzureisen. Sie hat den General Diego Leon zum General-Kapitain von Madrid ernannt; es ist dieser General am Morgen des 5ten mit der Post von Barcelona abgereist, um sich nach der Hauptstadt zu begeben. Vier Schwadronen von der Königl. Garde, die nach Valencia abgeschickt worden waren, um den Weg zu decken, waren am 4ten zu Quintanar de la Orden, zwanzig Leguas von Madrid.

Osmanisches Reich.

Die Gazzeta di Zara meldet von der Ottomanischen Grenze unterm 1. September: In Verfolg der in unserem vorigen Blatte über den Aufstand der Einwohner von Serajevo gelieferten Nachrichten wird angezeigt, daß der Wesir von Bosnien fortwährend vor jener Stadt lagerte, nachdem er sie am 17. August durch die Arnauten hatte kriegsrechtlich besetzen lassen. Damit dürften die entstandenen Unruhen als beendigt zu betrachten sein. Die Insurgenten zerstreuten sich theils in die angrenzenden Gebirge, theils flüchteten sie sich nach Herzegowina, theils endlich rotteten sie sich jenseits Serajevo wieder zusammen. Es scheint, daß es auch den Haupträdelsführern, deren Auslieferung von dem Wesir verlangt wurde, gelungen ist, sich dem ihnen bestimmt gewesenen Lohne durch die Flucht zu entziehen. Es heißt, daß der Kommandant von Serajevo, Miri Liwa Mustapha Babich, welcher, von den dortigen Einwohnern vertrieben, Zuflucht bei dem Wesir suchen mußte, abgesetzt und durch einen gewissen Scerifovich ersetzt worden sei.

Die Nachrichten aus Kleinasien und ganz Natolien lauten täglich günstiger für Mehmed Ali. Diese ganze Bevölkerung erwartet zum Aufstand nur den Befehl von Sr. Hoheit; 10,000 Mann Truppen haben dem Befehl des Sultans, gegen den Vicekönig zu dienen, den Gehorsam verweigert. Die neuesten Nachrichten aus Konstantinopel lauten sehr traurig; die Unzufriedenheit daselbst ist allgemein; man ist auf insurrektionelle Bewegungen gefaßt. Die Expedition nach Syrien schien daselbst fest beschlossen. Sie wird aus 15,000 Türken, 2000 Oesterreichern und 5000 Engländern bestehen. Orfa, Malatia und Diarbekir sind in vollem Aufruhr. Man mißtrauete den Linientruppen, und die Europäer wurden öffentlich insultirt.

Alexandrien, 26. Aug. Der Pascha hat von den Konsuln der vier Mächte die Anzeige erhalten, daß der erste Termin von zehn Tagen abgelaufen sei. Die Konferenzen zwischen dem Pascha, dem Französischen Konsul und dem Gesandten (Graf Walewky) sind sehr häufig. Es vergeht kein Tag, wo sich diese Diplomaten nicht zum Pascha begeben, der sie oft noch an demselben Tage zum zweitenmale zu sich rufen läßt. Die Englisch-Oesterreichische Flotte unter Admiral Stopford liegt vor den Einfahrten des Hafens. Es heißt, daß 6000 Albanesen am Bord der Englischen Schiffe sich befinden. — Frankreich allein ist es, das den Pascha noch zurückhält; ohne Frankreich würde seine Armee bereits den Taurus überschritten haben. — So lauten die Berichte der Französischen Blätter. Ein Schreiben der Londoner Times aus Alexandrien von demselben Datum meldet dagegen: „Die Nachrichten aus Syrien lauten noch immer kriegerisch. Commodore Napier's Erklärung an Abbas Pascha, sein Schreiben an den Britischen Konsul in Beirut und seine Aufforderung an Emir Beschir — alle diese Aktenstücke hat Mehmed Ali erhalten und sie haben nur dazu gedient, seine Unbeugsamkeit zu vermehren; der Empfang der Konsuln der vier Mächte, die sich heute früh um zehn Uhr zu ihm begaben, um sein Ultimatum zu empfangen, war daher über alle Erwartung kurz und unhöflich. Er wollte sie kaum anhören, erklärte, daß er keine andere Antwort zu ertheilen habe, als die, welche ihnen bereits bekannt sei, wiederholte, daß er sein Vertrauen auf Gott setze, fragte, wann sie abreisen würden und wünschte, nicht weiter über diesen Gegenstand zu sprechen. Hierauf wurden Pfeifen und Kaffee gebracht und die Konferenz endigte, nachdem sie kaum drei Minuten gedauert hatte. Der Pascha glaubt wahrscheinlich, daß jetzt, wo der Commodore Napier bereits die Operationen an der Syrischen Küste begonnen hat, die Zeit der Komplimente vorüber sei. Emir Beschir, Fürst des Libanons und Abbas Pascha, Gouverneur von Beirut, haben die Mittheilungen des Commodore dem Pascha übersandt und ihn zugleich ihrer unwandelbaren Treue versichert. Emir Beschir erklärt, daß er mit seinen eigenen Truppen die künftige Ruhe des Gebirges garantire. Der Gouverneur von Beirut hat mit dem Commodore einen Waffenstillstand abgeschlossen, der heute mit den verhängnißvollen zehn Tagen zu Ende geht. Der Commodore Napier wird wahrscheinlich in einigen Tagen durch das Dampfboot „Cyclop" die Nachricht von den kriegerischen Gesinnungen des Pascha's erhalten und dann dürfte wohl etwas Ernstliches geschehen. Der Gouverneur hat dem Pascha gemeldet, daß er aufgefordert worden sei, in vier Stunden die Stadt zu räumen, widrigenfalls dieselbe beschossen werden solle, zu welchem Zweck die Britischen Schiffe sich nahe bei der Stadt vor Anker gelegt hätten. Der Commodore Napier hat unter seinem Kommando die Linienschiffe „Thunderer", und „Powerfull", jedes von 84 und „Edinburg" und „Benbow", jedes von 72 Kanonen, die Fregatte „Castor" und das Dampfboot „Gorgone." Von diesen Kriegsschiffen wäre ein einziges schon hinreichend, die Erdmauern von Beirut in wenigen Stunden zu zerstören. Der zehntägige Waffenstillstand hat für jetzt dies Unheil von den unglücklichen Bewohnern abgewendet, die während des langen Kampfes zwischen dem Sultan und dem Pascha stets am meisten von Unfällen heimgesucht worden sind. — Das offizielle Cirkular-Schreiben des Commodore Napier an den Britischen Konsul u. s. w. in Beirut lautet folgendermaßen: „Sir! Ich ersuche Sie, den Konsuln der verschiedenen Mächte und den Britischen Kaufleuten in Beirut mitzutheilen, daß Großbritannien, Oesterreich, Rußland und Preußen entschieden haben, daß Syrien der Pforte zurückgegeben werde. Ich habe verlangt, daß die Türkischen Truppen unter meinen Schutz gestellt und den Bewohnern des Libanons die Waffen zurückgegeben würden. Ich hoffe, der Gouverneur wird keine Feindseligkeiten hervorrufen, thut er es, so fällt die ganze Verantwortlichkeit für unnütz vergossenes Blut auf sein Haupt. Ich bin u. s. w.

Charles Napier, Commodore."

Die Malta Times bringt folgende Proclamation, welche Commodore Napier an die Syrier gerichtet haben soll, und die diesem Blatt über Alexandrien zugegangen, für deren Authentizität es sich jedoch nicht verbürgen will. „Großbritannien, Oesterreich, Rußland und Preußen haben in Gemeinschaft mit dem Sultan entschieden, daß die Herrschaft Mehmed Ali's in Syrien aufgehoben werden soll, und zu dem Ende bin ich mit einem Geschwader abgesendet worden, um euch zu helfen, das Joch des Pascha's von Egypten abzuschütteln. Syrier, Ihr wisset, daß von dem Sultan ein Hattischerif erlassen worden ist, der das Leben und das Eigenthum aller seiner Unterthanen schützt und der jetzt allenthalben vollzogen wird. Ueberdies haben die alliirten Mächte die Verbindlichkeit übernommen, dem Sultan zu empfehlen, daß er eure Lage glücklicher und friedlicher mache. Einwohner des Libanons, die ihr mehr unmittelbar unter meinen Augen seid, erhebet euch und schüttelt endlich das Joch ab, unter welchem ihr seufzet. Truppen, Waffen und Munition werden ehesten Tages von Konstantinopel ankommen, und künftig werden die Egyptischen Schiffe nicht mehr euren Küsten nahen. Soldaten des Sultans, die ihr von eurem heimischen Heerde durch Verrath abgerissen worden seid, um nach dem brennenden Sande von Egypten geschleppt zu werden, und die ihr demnächst nach Syrien gebracht worden seid, ich beschwöre euch gleicherweise im Namen der großen Mächte, unter die Botmäßigkeit eures rechtmäßigen Souveräns zurückzukehren. Ich habe zwei Linienschiffe in der Nähe des Lazareths aufgestellt, wo ihr lagert. Begebet euch unter meinen Schutz, und wenn ein Soldat des Pascha's euch nahet, so wird er vernichtet werden. Ein Schleier wird über alles Geschehene geworfen werden; die Hand des Sultans breitet über euch den Schatten seiner Gnade aus: kommet und reihet euch unter seine heiligen Fahnen. C. Napier, Commodore."

Der einzige offene Schritt des Britischen Commodore besteht bis jetzt in der Wegnahme zweier Böte, die vor kurzem mit Munition für die Garnison aus Alexandrien zugekommen waren. (Vergl. das nachfolgende Schreiben aus Beirut.) Die Egypter haben bis jetzt keine Repressalien gebraucht, indeß erwartet man jeden Augenblick den Ausbruch der Feindseligkeiten. Es befinden sich hier 8000 Mann Egyptischer Truppen, worunter indeß 3000 Türken, auf die nicht zu rechnen ist. Ibrahim Pascha soll in St. Jean d'Acre sein. Die Landesbewohner sind der Egypter überdrüssig und Alle dem Sultan ergeben, ein heiliger Krieg ist daher nicht zu erwarten.

Der Constitutionnel enthält nachstehendes Schreiben aus Beirut vom 21. August: „Vier Englische Linienschiffe, eine Fregatte und ein Dampfboot, welche unter dem Befehle des Commodore Napier einige Transportschiffe mit 5000 Mann Albanesischer Landungs-Truppen eskortiren, sind am 14. auf hiesiger Rhede erschienen und legten sich auf Flintenschußweite von der Stadt vor Anker. Der Britische Konsul setzte sich sogleich mit dem Befehlshaber des Englischen Geschwaders in Kommunikation (s. oben) und es herrschte große Bewegung im Konsulats-Gebäude, um die Bevölkerung einzuschüchtern und sie glauben zu machen, daß eine unmittelbare Gefahr vorhanden sei. Es verbreitete sich bald das Gerücht, daß die Stadt würde beschossen werden. Der Konsul ließ seine Gemahlin und das ganze zu seinem Hause gehörende Personal am Bord des einen Englischen Schiffes bringen. Hierdurch in Schrecken gesetzt, ergriffen die Bewohner mit ihren Habseligkeiten in der größten Unordnung die Flucht. An demselben Tage meldete der Commodore Napier dem Britischen Konsul, daß er gekommen sei, um die Uebergabe der Stadt, die Auslieferung aller Türkischen Truppen und die Zurückgabe der Waffen an die Bergbewohner zu verlangen; er forderte zugleich den Konsul auf, dies den andern Konsuln mitzutheilen, damit dieselben ihre Maßregeln darnach nehmen könnten. Auf die Aufforderung des Commodore, erwiederte Soliman Pascha, daß er lieber alle Syrischen Städte verbrennen, als einen Zoll breit von dem Lande abtreten werde, und daß der Commodore die Stadt Beirut so viel bombardiren könne, als er wolle. Man sah daher der Ausführung der Britischen Drohungen entgegen, allein es waren dies bloße Fanfaronaden gewesen, wodurch der Commodore den Soliman Pascha einschüchtern zu können geglaubt hatte. Auf die Nachricht von dem Erscheinen der Engländer vor Beirut hat Ibrahim Pascha Malatia verlassen und ist mit 15.000 Mann in Saleh, einige Stunden von Beirut angekommen. Er zeigte seinen Aufbruch aus dem Lager dem Soliman Pascha mit folgenden Worten an: „Ich habe Euch keinen Befehl zu ertheilen; ich kenne Eure Tapferkeit und

(Fortsetzung in der Beilage.)

*) An der ersten Börse nach der Juli-Revolution stand die 3proc. Rente 75. Sie hat also alles Terrain verloren, was sie seit 10 Jahren gewonnen hat.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 218 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 17. September 1840.

(Fortsetzung.)

Eure Ergebenheit für meine Familie. Ich mache Euch nur bemerklich, daß wir nur noch einen einzigen Graben zu überspringen haben, und daß jenseits desselben Ruhe sein wird." Dieses Schreiben stimmt mit der Antwort überein, die Mehmed Ali dem Rifaat Bei ertheilte: „„Man wird Mehmed Ali niemals durch Worte bewegen, das herauszugeben, was er durch Waffengewalt erobert hat."" Der Commodore führt nun, da er nichts Besseres zu thun hat, Krieg gegen die kleinen Aegyptischen Fahrzeuge und hat bereits sechs Kaiken und einen kleinen Kutter des Vice-Königs weggenommen. Herr Moore, der Britische Konsul in Beirut, hat seine Flagge eingezogen und sich an Bord eines der englischen Linienschiffe begeben. Einige englische Kaufleute, die hier bleiben, haben sich hier unter den Schutz des Nord-Amerikanischen Konsuls gestellt." — Nachschrift: „Der Commodore Napier hat sich 12 Aegyptischer Transportschiffe, die Truppen und Munition am Bord hatten, so wie einer Korvette von 10 Kanonen bemächtigt. Letztere strich die Segel, ohne vielen Widerstand zu leisten." *) — Demselben Blatte wird aus Malta vom 1. September gemeldet: „Das Admiralschiff „Prinzeß Charlotte", der „Implacable", und „Revenge" sind hier angekommen und werden nach Beirut abgehen. Die Schiffe „Daphnis" und „Cyclop" waren vor Alexandrien. Man glaubt, die „Hydra" sei nach Athen bestimmt. Die Kriegsschiffe „Powerfull", „Ganges", „Thunderer", „Edinburg", „Carlier", „Magicienne" und „Gorgone" waren vor Beirut. Briefen aus Alexandrien zufolge, hat Mehemed Ali in Bezug auf die Beförderung der Indischen Post durch Aegypten geäußert, daß es von den Umständen abhänge, ob er diese Beförderung gestatten werde. — Herr Bourée, Französischer Konsul in Beirut, der von der Regierung abberufen worden, ist mit dem „Alekto" hier eingetroffen, und hat seine Quarantäne in unserem Lazareth angetreten. Mit demselben Dampfboot sind auch Herr von Beaufort und der Graf Daru, von der Französischen Gesandtschaft in Persien angekommen. Gestern ist ein Transportschiff der Regierung mit 3000 Barrels Pulver am Bord von England hier eingelaufen. Kurz vorher war ein Englisches Kauffartheischiff, mit Pulver und anderem Kriegsbedarf beladen, was gleichfalls aus England hier angekommen war, direkt nach Alexandrien für den Vice-König abgesegelt.

Alexandrien, 26. Aug. Das englische Dampfschiff, von Beirut kommend, läuft so eben im Hafen ein. Aus sicherer Quelle habe ich gestern erfahren, daß die französische Escadre im Mittelmeer um sechs Linienschiffe stärker ist als die englische, und daß letztere nichtsdestoweniger auf Sieg rechnet, wenn es zum Kampfe kommen sollte; der Grund hiervon liegt in der verschiedenen Bewaffnung der Schiffe. Die Franzosen haben bei jedem Schiffe vier Bombenkanonen à la Paixhans eingeführt, während die Engländer die Franzosen öffentlich glauben machten, daß sie dieselbe Zahl eingeführt hätten, aber im Geheimen die unterste Batterie sämmtlich mit acht-, zehn- oder zwölfzölligen Bombenkanonen nach der verschiedenen Größe der Schiffe bewaffneten, so daß sie den Franzosen nicht allein in der Anzahl dieser Kanonen überlegen sind, sondern auch in der Größe des Kalibers, indem die Franzosen nur ein Kaliber von acht Zoll besitzen. Wenn man erwägt, daß eine treffende und wirkende Bombe hinreichend ist, daß größte Schiff zum Sinken zu bringen, so kann es keinen Augenblick zweifelhaft sein, wer von beiden bei einem etwaigen Kampfe der Sieger sein wird. — Heute Morgen hat man angefangen, an den Eingängen des Hafens eiserne Barren, die man als Ballast zu den Schiffen braucht, zu versenken, um den Ein- und Ausgang für Kriegsschiffe zu sperren. Den Schiffen der vier Mächte hat man angedeutet, aus dem neuen Hafen sich in den alten zu begeben; die französischen sind von diesem Befehl ausgeschlossen. Der englische Generalkonsul hat den Pascha um die Erlaubniß gebeten, seine Kranken von der Flotte ans Land zu setzen; der Pascha hat dies nicht allein bewilligt, sondern sich auch anheischig gemacht, sie auf seine Rechnung zu pflegen und zu nähren und für ihre Sicherheit zu sorgen; dagegen hat er dem Konsul abgeschlagen, Lebensmittel in der Stadt für seine Flotte zu kaufen. „Wie? sagt der Pascha, ihr wollt mich blockiren, und ich soll euch dazu noch die Lebensmittel geben; das ist zu viel verlangt." Man ist daher genöthigt gewesen, von den österreichischen Schiffen Lebensmittel leihweise zu empfangen. (L. A. Z.)

*) Nach den neuesten Nachrichten soll Napier einen Angriff auf Beirut gewagt, sich aber wieder unverrichteter Sache zurückgezogen haben

Asien.

Bombay, 23. Juli. Die erste Abtheilung der Expedition gegen China ist am 30. Mai und der Rest am 2. Juni unter Convoi des „Wellesley", „Cruizer", „Algerine", „Conway" und der Dampfschiffe „Queen" und „Atalanta" von Singapore abgesegelt. Der „Melville", die „Blonde" und zwei Kriegssloops sind am 10. Juni auf der Fahrt nach China die Meerenge von Andschihr passirt. Admiral Elliot muß auch schon dort angekommen seyn. Es sind noch mehr Transportschiffe in Kalkutta gemiethet worden, und noch mehr Truppen sollten in Madras nach China eingeschifft werden. Die Expedition wird, wie man glaubt, Ende Juni zu Macao eintreffen. Es ist die mächtigste Flotte, die je in den Indischen Meeren erschienen. Sie besteht aus 19 Kriegsschiffen von 18 bis zu 74 Kanonen, darunter ein Dampfschiff, und aus 19 Transportschiffen. Die Stärke der Landmacht, die sich an Bord derselben befindet, ist nicht genau bekannt. Auch über den Operations-Plan werden bis jetzt nur Vermuthungen gehegt. Einige wollen wissen, es werde, kraft einer zwischen der Britischen und der Portugiesischen Regierung getroffenen Uebereinkunft, Macao von den Engländern besetzt werden. Andere behaupten, nach dem Operationsplan würden zuvörderst die Forts der Bocca Tigris angegriffen werden. Ein Angriff auf Peking soll auch im Plane dieser Expedition liegen. Früher hieß es, daß Sir George Staunton oder gar Lord Auckland selbst die Expedition nach China begleiten würden; jetzt aber hält man es für das Wahrscheinlichste, daß Admiral Elliot allein sowohl die militairischen Operationen leiten, als auch die diplomatischen Unterhandlungen mit China führen werde. — Die Londoner Times warnt die englische Regierung vor zu großem Sicherheitsgefühl, denn China sey ein gar nicht so verächtlicher Feind, da es eine Bevölkerung von 300 Millionen habe, und man dürfe auch nicht außer Acht lassen, daß Rußland die Bewegungen Englands mit wachsamem Auge verfolge, und daß jetzt eine Russische Gesandtschaft von St. Petersburg nach Peking unterweges sey. Das genannte Blatt weist bei dieser Gelegenheit auch darauf hin, daß Rußland seine Expedition gegen Chiwa keinesweges aufgegeben habe, und daß es vielleicht, nachdem Englands Indische Macht durch die Ausdehnung ihrer Gränzen bis nach Kabul hin bedeutend geschwächt worden sey und durch die Unternehmung nach China noch mehr geschwächt werde, unversehens seine Pläne in Asien ausführen dürfte, während es durch Negoziirung des Londoner Traktats die Haupt-Aufmerksamkeit Englands vom inneren Asien abgelenkt und hinlänglich in der Levante beschäftigt habe.

Den letzten Nachrichten aus China zufolge waren die Englischen Kaufleute noch fortwährend in Macao. Die Amerikaner bereiteten sich vor, Canton zu verlassen. Herr Snow, der Amerikanische Konsul, war von dort in Singapore angekommen. Es war das Gerücht im Umlauf, daß der Kaiser von der verkehrten Verwaltung des Commissair Lin überzeugt worden sey und ihn zur Strafe um drei Rangstufen degradirt habe.

Es sind hier wieder fünf Compagnieen Infanterie nach Aden eingeschifft worden.

In Afghanistan sind die Ghilzi's noch immer im Aufstande, und Schach Sudschah war so unpopulair, daß die Britische Armee in Kabul zu seinem Schutze hat verstärkt werden müssen. Oberst Stoddart war noch immer in Gefangenschaft zu Buchara. Dost Mohammed aber hatte seine Freiheit wieder erhalten und seine Tochter war in dem Harem des Emirs aufgenommen worden. Lieutenant Abbott, der zwischen Rußland und Chiwa als Unterhändler gedient hat, war von St. Petersburg in Chiwa wieder eingetroffen.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 16. September. Für das nächste Universitäts-Jahr 1840 und 41 ist der Herr Professor Dr. Gaupp zum Rektor der Königl. Universität gewählt und bestätigt worden.

Musikalisches.

Mit hohem Vergnügen lesen wir, daß die schöne Gesangsvirtuosin, Madame Mees-Masi, in ihrer morgen auf dem Theater zu veranstaltenden musikalischen Akademie, auch die Variationen über La Biondina in gondoletta, wodurch sie noch überall Ohren und Herzen bezauberte, vortragen wird. Es ist dies das reizende von den Gondelführern Venedigs, wie man behaupten will, oft gesungene Lied, welches der Abbate Lamberti vor langen Jahren an die noch in hohem Greisenalter lebende Gräfin Mariane Benzon, einst eine der gefeiertsten Schönheiten der Inselstadt, richtete und welches unser ausgezeichneter Uebersetzer Gries so unübertrefflich verdeutscht hat.

Weil es der Dichter im venetianischen Dialekt verfaßte, war er gewissermaßen gezwungen, schon deshalb seine Gedanken der Auffassungsweise des Volkes anzupassen, wie denn auch der besondere Reiz der Dialektpoesie fast in jeder Sprache darin liegt, daß die drollige Naivetät des Volkes sich unbewußt in den provinziellen Wort- und Sprachformen spiegelt. Dadurch werden aber solche Gedichte dem Volke wieder um so näher gerückt und nach und nach sein volles Eigenthum, ja uns, wie das vorliegende, häufig als Volkslieder gegeben, während ihre durchdachte Anlage und die Einheit und Rundung des Gedankens sie wesentlich von den ächten Erzeugnissen der Volkspoesie unterscheidet.

Theater.

Roccoco. Original-Lustspiel in 4 Acten. „Die beiden Pole" der alten und neuen Zeit mit einander zu vereinen, nimmt sich Flora, eine der Hauptpersonen des Stückes, vor. Wie aber diese Vereinigung vor sich geht, nachzuweisen, wäre eine der schwierigsten Unternehmungen, welche uns zugemuthet werden könnten. Gäbe es auch nur eine Situation im ganzen Stücke, die nur im entferntesten verriethe, daß der Verfasser eine Ahnung vom Lächerlichen und Komischen gehabt hätte. Das Ganze gleicht einer öden Sandwüste, in welcher man sich vergeblich nach einem grünen Halme oder irgend einer Spur von Leben umsieht. Und welche Charaktere! Giebt es denn wirklich einen solchen verrückten Narren, als der alte Freiherr von Barnat ist? Gewiß nirgends als in einem verbrannten Gehirne, welches auch nicht die mindeste Vorstellung von dem hat, was man Wahrscheinlichkeit nennt, auf welche vornehmlich das Lustspiel basirt ist. Werden unsere Lustspiel-Dichter erst das wirkliche Leben besser kennen lernen, dann werden wir auch nicht so oft solchen Nonsens, wie diesen, zu beklagen haben. Und Flora! Sie soll die Liebenswürdige des Lustspiels sein! Nun wir wollen darüber nicht rechten, da dergleichen Erörterungen zu den bloßen Geschmacksangelegenheiten gezählt werden; aber man gehe hin und thue desgleichen, wie ich, d. h. man halte bis zum Schlusse aus. — Während die zwei ersten Acte als Introduction dienen, wird in einer einzigen, wie aus den Wolken gefallenen, Scene des 3ten das Schicksal des alten Narren plötzlich entschieden und im 4ten auch wieder in einer isolirten Scene plötzlich zu Ende gebracht; aber, versteht sich, in einer Weise, welche in der Wirklichkeit absolut unmöglich ist. Das übrige zahlreiche Personal mit seinen vielen und langen Reden ist bloßes Beiwerk, und trägt zum Fortschreiten der Handlungen fast gar nichts bei, und so lose hängen die einzelnen Acte und Scenen zusammen, daß man den letzten ohne große Unbequemlichkeit an den ersten anfügen könnte. — Hoffentlich werde ich nicht falsch verstanden; das soll keine Kritik, sondern eine Abfertigung sein, da die erstere nur da stattfinden kann, wo es doch wenigstens etwas giebt, welches einer näheren Besprechung werth ist. In neuerer Zeit ist oftmals die Befürchtung ausgesprochen worden, daß durch zu herbe und bittere Beurtheilungen junge Schriftsteller abgeschreckt und dadurch Talente in ihrem Keime unterdrückt würden, welche in der Zukunft vielleicht Tüchtiges geleistet hätten. Das wäre freilich ein sehr starker Vorwurf, wenn er nur gegründet wäre. Man zeige uns doch nur einen einzigen Schriftsteller oder Schriftstellerin, welche sich durch die Kritik, und wäre sie auch noch so bitter und vernichtend gewesen, hätten einschüchtern lassen. Die neueste, namentlich aber dramatische, Literatur zeigt nur leider zu grell das gerade Gegentheil, so daß es uns nicht schwer fallen würde, zwanzig bis dreißig der fruchtbarsten Subjecte zu nennen, gegen deren Productionen von Anfang an förmlicher Protest eingelegt wurde. Es giebt Gegenden in unserm Vaterlande, wo die Landleute große Wiesen, um einen dichteren und fruchtbareren Graswuchs zu erzielen, mit Dreschflegeln bearbeiten — solchem gedroschenen Grase gleichen viele unserer Bühnendichter! — Die Aufführung war ziemlich sorgfältig. Hr. Wohlbrück (Raimund Wolfgang) gab sich ersichtliche Mühe, aus der Rolle etwas zu machen, was einem Charakter ähnlich sähe, jedoch gelang ihm dies Bestreben nur theilweise, was wir ihm auch nicht zum Tadel anrechnen wollen, da zu besserem Erfolge eine durchgängige Umdichtung erforderlich gewesen wäre. Hr. Wohlbrück wurde gerufen. **

Berichtigung.

Die Anzeige eines Ungenannten über das neue Geläut der Kirche zu 11,000 Jungfrauen in Nr. 215 dieser Zeitung ist — unrichtig in der Angabe der Zahl der Glocken, ungenau in der Angabe ihrer Entstehung, voreilig in den Bestimmungen über Zeit und Art ihres

ersten Gebrauches, also wohl unnütz und ungehörig, weil — nicht der Wahrheit ganz gemäß, was um so weniger befremden kann, da es nicht wahrscheinlich ist, daß ein Fernstehender, wie wohlwollend er immer sei, früher oder genauer um dergleichen wisse als Behörden, oder die dabei zunächst betheiligten Personen. Daß Glocken und Uhr an unserer Kirche ein lange und schmerzlich gefühltes Bedürfniß sind, ist allerdings wahr; daß an Abhülfe des Mangels gedacht und gearbeitet worden ist und wird, ist auch richtig; aber erst, wenn es gelungen sein wird, alle Vorarbeiten und Hindernisse zu beseitigen, wird an den Termin und die Weise der Einweihung gedacht werden können, und dann wahrscheinlich eine genauere Anzeige nicht fehlen.

Breslau, den 15. Sept. 1840.

Das Vorsteheramt der Pfarrkirche zu 11,000 Jungfrauen.

Widerlegung.

„Altes Fundament ehrt man, darf aber das Recht nicht aufgeben, wieder von vorn zu gründen."

Die Breslauer Zeitung vom 11. Sept. (Nr. 213) enthält unter den Miszellen ein Urtheil der Pariser Académie de Medicine über die Wasserheilkunde, welches ebenso grundlos absprechend als abgeschmackt ist, wobei wieder der Augenschein lehrt, wie traurig es ist, eine neue Entdeckung, in welchem Gebiete des Wissens auch immer, dem Urtheile eines Fachgenossen Preis zu geben.

„Grau ist alle Theorie —" und die französische Akademie, welche früher Jacquard's Webe-Maschine, deren ausgezeichneter Nutzen jetzt von allen Gewebe-Fabrikanten anerkannt ist, als zwecklos und nutzlos verwarf, hat wahrhaftig durch obigen Ausspruch ihrer medizinischen Sektion keinen Beweis ihrer Unfehlbarkeit geliefert.

Wenn sie jetzt durch das Gewicht ihrer Autorität die Wasserheilkunde erdrücken will, so wird man an Göthes Ausspruch erinnert: „Autorität hat großen Werth, aber nur der Pedant fordert überall Autorität, und es giebt Pedanten, die zugleich Schelme sind, und das sind die allerschlimmsten. So bedarf die Medizin einer Reform, Alle fühlen es, die Redlichen sagen es, die schelmischen Pedanten verheimlichen es, um so mehr, als das Urtheil derselben wenig begründet ist.

Wie anmaßend und lügnerisch ist schon die Phrase über die deutsche Medizin seit 60 Jahren, wie seltsam, da gerade Frankreich in der letzten Zeit auch nicht einen großen Arzt erzeugt hat, den Blutsauger Broussais mit seinem Vampyrismus vielleicht ausgenommen! Was soll ich aber zu den angegebenen Verwerfungsgründen sagen? Welche grenzenlose Unkenntniß der Sache, über welche abzusprechen man sich anmaßt, und doch hatte die Akademie die bekannten Werke des Hrn. Dr. Engel: De l'hydrotherapie ou du traitement des maladies par l'eau froide, Par. 1840; des Herrn Baron Chabot: Notice sur l'hydrosudopathie; Par. 1840; des Herrn Dr. Biegel und Dr. Sauvan — ihr eine Kenntniß der betreffenden deutschen Literatur zumuthen zu wollen, wäre zu viel — vorliegen.

Man höre weiter die Gründe:

1) „Die Wasserheilkunst sei eine gefährliche therapeutische Methode, die sich auf keine Thatsache stützt, Gefährlich? Warum gefährlich? Wo, wem hat sie, zweckmäßig angewendet, Nachtheil gebracht? — Sie stützt sich auf keine Thatsachen? Und die Tausende, welche nach vergeblicher Benutzung anderer Heilmethoden in Gräfenberg und andern Wasserheil-Anstalten ihre Gesundheit wieder erhielten, beweisen nichts, gar nichts?

Oder soll ihre Verbreitung deshalb gefährlich sein, weil sie eine Nüchternheit und Mäßigung der Gemüther herbeizuführen im Stande ist, die dem Volke den Muth reibt, bei jeder geringen Veranlassung zu revoltiren? —

2) Die Theorie derselben soll eine Chimäre sein! Aber wo ist der Beweis für diese Behauptung? Man kann nur sagen, daß die Theorie nicht neu sei, da sie theilweise der Humoralpathologie entlehnt ist.

3) Sie soll mit allen physiologischen und pathologischen Wissenschaften im Widerspruch stehen? Ei, mit Erlaubniß der Akademie sei es gesagt, das ist eine abscheuliche Lüge.

4) Ist es nur halbwahr, daß der Gebrauch des kalten Wassers schon lange Zeit in der Medizin eingeführt sei: denn die Art und Weise, wie Prießnitz das kalte Wasser zum Segen der leidenden Menschheit anwendet, war noch niemals im Gebrauch.

Herr Dr. Engel möge sich aber mit den Worten Voltaire's trösten:

„Jeder neuen Wahrheit geht es wie den Gesandten civilisirter Staaten an den Höfen der Barbaren; sie finden erst nach vielen Hindernissen und Beschimpfungen die geziemende Anerkennung."

Die Erscheinung aber, warum man überhaupt so gegen diese neue Lehre ankämpft, erklärt Lichtenberg sehr richtig:

„Als Pythagoros den nach ihm benannten Lehrsatz erfunden, opferte er den Göttern hundert Ochsen. Seitdem, so oft eine neue große Wahrheit erfunden wird, brüllen alle Ochsen."

Breslau, den 16. Septbr. 1840. B.

Oppeln, 14. September. Das hiesige Amtsblatt meldet: „Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 4ten v. Mts., haben des Königs Majestät zu genehmigen geruht, daß den Personen, welche sich bei dem Brande in Langenau und Krottfeld, Leobschützer Kreises, durch die Rettung ihrer Mitmenschen vorzugsweise ausgezeichnet haben, und zwar dem Weber Georg Stephan und dem Tagelöhner Johann Militsch, einem jeden 50 Rtlr., dem Weber Johann Schwarzer, dem Inlieger Lorenz Wilszeck und dem Häusler Thomann Skalnik aber, einem jeden 10 Rtlr. als Prämie gezahlt werden."

Mannichfaltiges.

— Die Clegg'sche Lufteisenbahn wird auch schon auf den Ackerbau angewendet. Um die Ochsen beim Ackerbau zu ersparen, werden große Cylinder auf dem Acker angebracht, aus denen die Luft mittelst einer Dampfmaschine ausgepumpt wird, worauf dann eine Stange mit der Pflugschaar, Spaten u. s. w. schnell hinläuft. In 20 Jahren soll kein Bauer mehr mit Ochsen pflügen.

— Das Cöthener Spielhaus hat nun seine Weihe erhalten; es klebt an ihm Mordschuld. Ein junger Mensch von 20 Jahren, aus Magdeburg, hatte sich verleiten lassen, das Spielhaus zu betreten. Der Glanz des Goldes verführte ihn bald, anvertraute Gelder aufs Spiel setzen; er war unglücklich. Die Scham, als Betrüger dazustehen, führte aus Irreligiosität nicht zur Reue und Buße, sondern zur Verzweiflung und zum Selbstmord. Wie die Leipziger, so haben sich auch die Magdeburger angeseheneren Kaufherren vereinigt, durch äußerste Strenge die Lernenden und Dienenden von dem Spiel abzuschrecken. Die Schritte der ausländischen Behörden, die Schließung des Spielhauses zu bewirken, waren bis jetzt vergeblich.

— D. Keil in München hat eine Erfindung gemacht, durch welche er Stahlstücken eine beliebig große Anziehungs- und sonach auch Heilkraft verleihen kann, da die magnetischen Strahlen, wie schon bekannt, gegen Gicht, Rheumatismus, Lähmungen und Krämpfe eine Medizin sind, die bei richtiger, gehörig starker Anwendung wirklich heilt. Er hat bereits Magnete, die 500 Pfund Eisen ziehen. Die medizinische Wirkung läßt sich leicht erklären, wenn man bedenkt, daß das Blut Eisentheile enthält, und die magnetische Kraft chemisch zersetzend wirkt. D. Keil soll mit diesen Magneten schon eine Menge glücklicher Kuren gemacht haben.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Donnerstag den 17ten: Musikalische Akademie, in welcher Signora Mees-Masi, Kammersängerin Ihrer Majestät der Königin von Neapel, und Demoiselle Laskowska, Schülerin des Herrn Mees, folgende Gesangstücke in italienischer Sprache vorzutragen die Ehre haben werden. — Erste Abtheilung: 1) Ouvertüre. 2) „La tremenda", Scene und Arie aus „Montecchi und Capuletti", gesungen von Dlle. Laskowska. 3) Große Scene und Arie aus „La Somnambula" gesungen von Mdme. Mees-Masi. — Zweite Abtheilung: Scenen aus dem „Barbier von Sevilla", im Kostüm. 1) „Una voce poca fa," Scene und Arie. 2) Variationen nach einer venetianischen Barcarole: „La Biondina in gondoletta.". Beides von Mdme. Mees-Masi vorgetragen. Herr Mees, Director der musikalischen Akademie zu Warschau, wird die Ehre haben, das Orchester zu dirigiren. — Vor der ersten Abtheilung: Der Lügner und sein Sohn. Posse in 1 Act nach Collin d'Harleville frei bearbeitet. Herr v. Crack, Herr Wohlbrück. — Vor der zweiten Abtheilung: Nach Mitternacht. Dramatische Kleinigkeit in 1 Act.

Freitag, zum 2ten Male: „Roccoco." Original-Lustspiel in 4 Aufzügen. Raimund Wolfgang, Hr. Wohlbrück.

Sonnabend: „Guido und Ginevra", oder „die Pest in Florenz." Große Oper mit Tanz in 5 Akten von Halévy. Fortebraccio, Hr. Nusch, vom Stadt-Theater zu Hamburg, als Gast.

Als Verlobte empfehlen sich:

Auguste Emilie Riedel,
Carl Julius Seeliger.

Breslau, den 15. Septbr. 1840.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Peiskersdorf, den 14. Sept. 1840.

Louise Häußig, geborne von Hagen.
Carl Häußig, Landschafts-Sekretär zu Frankenstein.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung zeiget den am 14. Septbr. zu Glogau erfolgten Tod meines ältesten Sohnes Heinrich, des Königl. Premier-Lieutenants im 25. Linien-Infanterie-Regiment und Adjutanten der 9ten Division, an den Folgen eines Nervenschlages, allen seinen Freunden, Bekannten und Verwandten, unter Bitte einer stillen Theilnahme, der tiefgebeugte Vater ergebenst an.

Breslau, den 15. Sept. 1840.

v. Kalkstein,
pensionirter Major.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Das am 28sten v. M. nach langen Leiden hierselbst erfolgte Ableben meines geliebten Gatten, des Dr. med. Adolph Friedländer aus Guttentag, zeige ich tief gebeugt unsern Verwandten und Freunden, in meinem und der übrigen Hinterbliebenen Namen, ergebenst an.

Neustadt O/S., den 10. Sept. 1840.

Mathilde, verw. Dr. Friedländer, geb. Schweitzer.

Ich halte es für meine Pflicht, hierdurch öffentlich bekannt zu machen, daß mir von Seiten der wohllöbl. Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, aus ihrer Gewinn-Hälfte pro 1839, ein Antheil von 123 Rtl. 9 Sgr., als Beihülfe zu der Anschaffung einer neuen Feuer-Spritze, durch die Haupt-Agentur-Loßwitz, übergeben worden ist, und sage hiermit jener hochachtbaren Gesellschaft dafür, meinen aufrichtigsten Dank, mit dem Wunsche, daß dieselbe sich stets des erfreulichsten Fortganges ihres wohlthätigen Wirkens erfreuen möge.

v. Tschirschky,
auf Kobelau, Nimptschen Kreises.

Ein Wirthschaftsschreiber, vom Lande gebürtig, mit guten Zeugnissen versehen, findet zu Michaeli d. J. beim Dom. Schlanz ein Unterkommen.

Ein Hauslehrer,

welcher bereits mit sehr gutem Erfolge Knaben für die höheren Klassen eines Gymnasiums vorbereitet hat, und sich über seine moralische Führung genügend auszuweisen vermag, sucht ein anderweitiges Engagement als Hauslehrer oder eine sonstige Anstellung, mit welcher eine wissenschaftliche Beschäftigung verbunden ist. Derselbe spricht fertig Französisch und ist mit der englischen, italienischen ꝛc. Sprache wohl vertraut. Adressen werden erbeten: Riemerzeile Nr. 19, beim Goldarbeiter Herrn Alt.

Pensions-Anzeige.

In einer anständigen Familie können von Michaeli d. J. ab noch ein Paar gesittete Knaben auswärtiger Eltern, welche hiesige Schulen besuchen wollen, in Wohnung, Kost und wahrhaft elterliche Pflege als Pensionäre aufgenommen werden; auch wenn es verlangt wird, im Flügelspiel, in Mathematik, lateinischem und französischen Sprach-Unterricht gemeinschaftlichen Antheil nehmen. Das Nähere hierüber erfährt man Altbüßer-Straße Nr. 1, eine Treppe hoch.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Godwie-Castle und St. Roche.

Im unterzeichneten Verlage ist erschienen und zu haben:

Godwie = Castle.
Aus den Papieren der Herzogin von Nottingham.
Drei Theile.
Dritte verbesserte Auflage, mit der Recension des Professors Dr. Braniß.
8. 1841. Geheftet. Preis 3 Rtlr. 15 Sgr.

St. Roche.
Von der Verfasserin von Godwie = Castle.
Drei Theile.
Zweite verbesserte Auflage.
8. 1840. geheftet. Preis 4 Rtlr. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Durch **Godwie-Castle,** wie durch **St. Roche** ist der eigentliche Welt und Leben im Großen und Ganzen darstellende höhere Roman, der bei uns in neuerer Zeit fast verdrängt ward, wieder erweckt und erneuert, und zwar mit der Meisterschaft des ächten Dichtergenius. — Der Beifall aller Gebildeten hat sich beiden Werken in vollem Maße zugewendet, so daß die **dritte** Auflage von **Godwie-Castle** und die **zweite** Auflage von **St. Roche** in kurzer Zeit nöthig wurde.

Verlagshandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau.**

In der Cremer'schen Buchhandlung in Aachen ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben (namentlich in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.**, Aderholz, Hirt ꝛc.):

Die Nachfolge der allerheiligsten Jungfrau Maria.
Als Seitenstück zur Nachfolge Christi. Mit Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht- und Kommunion-Gebeten. Vom Kanonikus Erckens. Mit einem feinen Stahlstich. Velin-Papier. 15 Sgr.

Des heiligen Petrus von Alkantara
goldenes Büchlein von dem Gebete und der Betrachtung. Mit einer kurzen Lebens-Geschichte des heiligen Verfassers von J. T. L., katholischem Priester. Preis 10 Sgr.

Des Kardinals Bona
Grundsätze und Lehren eines christlichen Lebens. Preis $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Bei Basse in Quedlinburg ist erschienen und in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** zu haben:

Bosko's und Döbler's Zauberkünste.
Oder: Natürliche Magie und
Taschenspielerkunst
für Dilettanten und zur angenehmen Unterhaltung für Gesellschaftskreise. Von Comte. Nach dem Französischen bearbeitet. Dritte Auflage. Mit 3 Tafeln Abbildungen. 25 Sgr.

Ein ausgezeichnetes Büchlein für alle Freunde der Taschenspielerkunst und der natürlichen Magie überhaupt, da es die deutlichsten Anweisungen zu den überraschendsten Kunststücken giebt und alle dazu erforderlichen Apparate mit großer Genauigkeit in Abbildungen darstellt.

Bei Ludwig Oehmigke in Berlin ist eben erschienen und in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in Breslau zu haben:

Couard, C. L.,
Dr. theol. und Prediger in Berlin,
Predigten
über
gewöhnliche Perikopen und freie Texte.
Zweite vermehrte Ausgabe in vier Bänden. gr. 8.
Erster und zweiter Band.
Preis jedes Bandes 1 Rthlr. 15 Sgr.

Nachdem die erste Ausgabe dieser allgemein beliebt gewordenen, und wegen des ächt christlichen Gehaltes in vielen critischen Blättern so ausgezeichnet günstig beurtheilten und besonders empfohlenen Predigtsammlung gänzlich vergriffen; überdies das Verlangen nach einer neuen Ausgabe sich deutlich herausgestellt hat — beehre ich mich, eine solche hiermit anzukündigen.

Dieselbe wird, obgleich eben so vollständig, wie die erste Ausgabe in fünf Bänden, nach einer veränderten, sehr zweckmäßigen Einrichtung in nur vier Bänden herausgegeben, und deshalb auch nur 6 Thaler, statt früher $7\frac{1}{2}$ Thaler, kosten. Einem vielfach geäußerten Wunsche zu genügen, ist nicht bloß bei jeder Predigt der Bibel-Text vollständig angegeben, sondern auch die Reihe der Predigten nach der Ordnung des Kirchenjahres jetzt dergestalt, daß gleich nach einer Predigt über das Evangelium, auch die über die Epistel desselben Tages zu stehen kommt, wodurch der Gebrauch wesentlich erleichtert wird.

Diese neue Ausgabe erscheint in einem sehr gefälligen Format, auf schönem weißen Papier und mit neuen, bequem lesbaren Lettern; — sie wird sich hinsichts der äußeren Ausstattung wohl um so mehr eines vollkommenen Beifalls zu erfreuen haben, als ich noch die angenehme Zusicherung geben kann, daß dem letzten Bande ein wohlgetroffenes, von Künstler-Hand ausgeführtes, lithographirtes Bildniß des Hrn. Verfassers unentgeldlich hinzugefügt werden soll.

Der Druck schreitet ohne Aufenthalt und so rasch fort, daß das ganze Werk noch im Laufe dieses Jahres vollständig erscheinen wird. —

Die fertigen zwei ersten Bände sind in jeder Buchhandlung zu haben.

Von demselben Verfasser erschienen früher:

Simon Petrus, der Apostel des Herrn.
Betrachtungen über seinen Bildungsgang und über sein Leben und Wirken für das Gottesreich, in Predigten.
2 Bde. gr. 8. 2 Thlr. 20 Sgr.

Predigten über die Bekehrung des Apostels Paulus.
gr. 8. 1 Thlr. 5 Sgr.

Der verlorne Sohn.
Zwölf Predigten über Evangelium Lucas, Cap. 15, V. 11—32.
gr. 8. 25 Sgr.

Diese drei Predigtsammlungen kosten nach den einzelnen Ladenpreisen zusammen 4 Rthl. 20 Sgr. — Wer dieselben noch nicht besitzt, und sie sämmtlich auf einmal bestellt, der erhält sie, um die Anschaffung zu erleichtern, für den bedeutend ermäßigten Preis von 3 Rthl. 15 Sgr. Jede Buchhandlung ist in den Stand gesetzt, diesen billigen Preis zu gewähren, doch gilt derselbe nur für einige Zeit.

Verloren.
Den 30. August ist eine Tuchnadel mit Rauten, in Form einer Schlange, verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbige Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 75 beim Wirth, oder bei dem Goldarbeiter Hrn. Günther, am Rathhause Nro. 11, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Heute Silberausschieben im Zahnschen Lokale, wozu ergebenst einladet:

Hagemann, Coffetier.

Bei George Westermann in Braunschweig ist erschienen und in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** zu haben:

Leake, W. M., Die Demen von Attika, deutsch vom Professor A. Westermann. Mit Karten und Plänen. gr. 8. Velinpap. geheft. 1 Rthlr. 16 Sgr.

Merleker, Prof. Dr. C., Leitfaden zu Vorträgen über die allgemeine Weltgeschichte. Für höhere Unterrichts-Anstalten. Zweite, verbesserte Aufl. Velinp. gr. 8. geh. 1 Rtlr.

Constantinopel und die malerische Gegend der sieben Kirchen in Klein-Asien. Nach der Natur gezeichnet von Th. Allom. Nebst einer kurzen Geschichte Constantinopels und Erklärung der Stahlstiche von R. Walsh. Deutsch von Dr. Zenker. Einzig vollständige Ausgabe mit den englischen Originalstahlstichen. 7tes Heft, mit 4 Stahlstichen. gr. 4. 18 Gr. netto.

Ein Mann, welcher am hiesigen Orte in einer Zucker-Fabrik 23 Jahre zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten gearbeitet, und im Stande ist, Meisterstelle in einer solchen Branche vorzustehen, so wie die Einrichtung in einer solchen Fabrik auf eine vortheilhafte Art anzulegen, ferner den Runkelrübenzucker zu raffiniren, sucht eine anderweite Anstellung; das Nähere hierüber im Anfrage- und Adreß-Büreau (altes Rathhaus).

☞ **Zwei möblirte Stuben** im 2ten Stock sind Ohlauerstr. Nr. 21 bald zu vermiethen. Näheres daselbst im Gewölbe.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,
Herrenstrasse № 20.

Stadt- und Universitäts-
Buchdruckerei,
Schriftgiesserei,
Stereotypie,
Verlags- und Sortiments-
Buchhandlung,
Lithographie
und
Xylographie.



Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigem Preise besorgt. — Die Sortiments-Buchhandlung führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neuen und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc., und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigte Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

Verzeichniß neuer Bücher ꝛc.,
vorräthig bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau,**
Herrenstraße Nr. 20.

Anderson, Handbuch der praktischen kaufmännischen Correspondenz. Deutsch bearbeitet von Lucas. 8. br. $1\frac{1}{2}$ Rtl.

Atlas, erläuternder, zum Conversations-Lexikon der Gegenwart. 1—4 Lief. 2 Rtl.

Busch und **Moser,** DD., Handbuch der Geburtskunde in alphabetischer Ordnung. 1r Bd. 8. 3 Rtl.

Cooper's Amerikanische Romane, neu aus dem Englischen übertragen. 1r Bd. Der letzte Mohikan. 1r Thl. 8. br. 10 Sgr.

von Eckartshausen, Gott ist die reinste Liebe, mein Gebet und meine Betrachtung. Neue verbess. und vermehrte Auflage. 8. 10 Sgr.

Fechter, Dr., Thomas Platter und Felix Platter, zwei Autobiographien. 8. broch. 25 Sgr.

Frommel's pittoreskes Italien. Mit 103 Stahlstichen. 8. geb. $11\frac{2}{3}$ Rtl.

Geist, der zur Jagd und zum Vergnügen abgerichtete Hund. Nebst einer Anweisung zur Dressur der Kunstpferde und Vögel. 3te Aufl. 8. br. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Geschichte und **Darstellung des Organismus der preußischen Behörden.** 8. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Göttig, das Verhältniß der philosophischen und theologischen Tugenden, mit Zugrundlegung der Tugendlehre des Thomas von Aquino. 8. br. 25 Sgr.

Große, Peter der Große in seinem Leben und Wirken. 1s Heft mit 2 Abbild. 8. br. 5 Sgr.

Heinrigs, Symbolisch-Kalligraphische Kunstblätter. 2 Hefte. breit 4. br. 3 Rtlr.

Hense Dr., Friedrich der Große. Mit dem Porträt Friedrich des Großen. 8. 15 Sgr.

Herrmann Dr., die Industrieausstellung zu Paris im Jahre 1839. 8. br. $1\frac{1}{2}$ Rthl.

Hoffmann's Reise-, Post- und Zollkarte von Deutschland. $1\frac{1}{2}$ Rthl.

Jacobi Dr., Die Galvanoplastik. Nach dem Russischen. Mit 1 Kupfertafel. 8. br. 1 Rthl. 4 Sgr.

Kampe Dr., Die Geschichte Rom's. 1ster Theil. 8. $1\frac{1}{4}$ Rthl.

Kennedy, Anna Roß, eine Erzählung für Kinder. 3te Aufl. nach der 5ten Aufl. des engl. Originals. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Krehl Dr., das Herrn-Mahl. Andachtsbuch für evangelische Abendmahlsgenossen. 8. br. $1\frac{1}{4}$ Rthl.

Landeskirche Preußens, die evangelische, und die Wissenschaft. 8. br. $26\frac{1}{2}$ Sgr.

Livre de poste de l'Europe centrale. Avec une carte routière. 8. geb. 1 Rthl. 20 Sgr.

Lyser, Fabeln- und Mährchen-Buch mit 500 Abbildungen. 1. und 2. Heft. Lexicon-Format. 20 Sgr.

Meyer Dr., Handbuch der wundärztlichen Klinik. 1ster Band. 8. $2\frac{1}{3}$ Rthl.

Neumann Dr., Die Evangelien; ein Cyclus von sonntäglichen Erbauungen für (insbesondere taubstumme) Confirmanden. Aus seinem Nachlasse herausgegeben von Sägert. 8. 15 Sgr.

d'Olivet, Theophrastus Paracelsus, oder der Arzt. Historischer Roman aus den Zeiten des Mittelalters von Dr. E. Liber. 2 Bde. pro 1—3. 3 Rthl.

Pfeffel, Fabeln und poetische Erzählungen. Herausgegeben von Hauff. 1. u. 2. Thl. 8. br. 1 Rthl.

Praxis, medizinische, der bewährtesten Aerzte unserer Zeit. 2 Abtheilungen. 8. br. $5\frac{1}{3}$ Rthl.

Reiche, Friedrich der Große und seine Zeit. Mit 24 Stahlstichen. 8. geb. 4 Rthl.

Röber, Der kleine Lautirer und Elementirer. 3te vermehrte und verbess. Aufl. 8. $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Rosch Dr., Das Bette, der Schlaf und der Traum. 12 br. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Rossel, Real-Buch für gehobene Schulen, wie auch zum Selbstunterricht. 8. br. 19 Sgr.

Rüst Dr., Die Geometrie und Trigonometrie. Mit 4 Kupfertafeln. 8. $1\frac{1}{6}$ Rthl.

Schärtlich, Der liturgische Chor nach seiner äußern und innern Einrichtung, nebst einer Sammlung liturgischer Gesänge. 8. br. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Schmidt Dr. und **Hofacker.** Zeugnisse evangelischer Wahrheit. Eine Sammlung von Predigten und Reden. 1ster Jahrgang. 8. br. $1\frac{1}{2}$ Rthl., 2ter Jahrgang 1stes Heft. 10 Sgr.

Schneider, Passiflora. Blätter für Leidende. 3tes Heft. 8. br. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Smets Gedichte. Vollständige Sammlung. 8. br. $1\frac{1}{3}$ Rthl.

Termin-Kalender für die Preußischen Justizbeamten auf das Jahr 1841. Dritter Jahrgang. 8. geb. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Waitz, Die Hauptlehre der Logik für solche, welche sich selbst belehren wollen. 8. 20 Sgr.

Werner, Die Kunst in 2 Stunden das Zuschneiden aller Herren- und Damen-Kleider zu erlernen. 8. br. 15 Sgr.

Whewell, Geschichte der inductiven Wissenschaften, der Astronomie, Physik, Mechanik, Chemie, Geologie ꝛc. von der frühesten bis zu unserer Zeit. 2 Theile. 8. br. 2 Rthl. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Wie Herr Dr. Tholuck die heilige Schrift erklärt, wie er beten lehrt und dichtet. gr. 8. br. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Wilberg, Christlicher Kinderfreund. 8. 10 Sgr.

Nachstehende Testamente:

1) das Testament des Erbsassen Johann Gottlieb Brühls, deponirt den 11. September 1783;
2) das der Johanne Eleonore Dörnig, deponirt den 8. September 1783 (am 12. Mai 1798 hat diese Erblasserin ein Codizill deponirt);
3) das des Tuchmacher Christian Groche, deponirt am 12. Januar 1784;
4) das des Waageknecht Johann Georg Heyder, deponirt am 10. April 1783;
5) der Anna Rosina Hampel, deponirt am 28. Juli 1783;
6) des Christian Dietrich Henning, deponirt am 7. Dezember 1783;
7) des Nachtwächter Christoph Hahn, deponirt am 12. Januar 1784;
8) des Kaufmann Georg Marcus Helfenstein, deponirt am 16. Jan. 1784;
9) der Rosine Elisabeth, verwittw. Löberger, geb. Schuchert, deponirt am 27. November 1783;
10) des Schuhmacher Johann Adam Lincke, deponirt am 5. Dezember 1783;
11) des Schneider-Meister Johann Adam Rein, deponirt am 2. Dez. 1783;
12) der Barbara Helene, geb. Hirsch, verwittw. Schenck, deponirt am 18. November 1783;
13) der Köchin Maria Elisabeth Schreiber, deponirt am 19. Februar 1784;
14) des Schneider Daniel Trupcke, deponirt am 28. August 1783,

befinden sich noch in unserem Testaments-Depositorium. Da seit deren Niederlegung bereits 56 Jahre verflossen, so wird den etwanigen Interessenten das Dasein dieser Testamente, gemäß §. 218, Th. 1, Tit. 12 des Allg. Landrechts, mit der Aufforderung bekannt gemacht, binnen 6 Monaten die Eröffnung derselben nachzusuchen, widrigenfalls damit nach Maaßgabe des §. 220 und 221 l. c. von Amtswegen vorgeschritten werden wird. Breslau, den 12. Sept. 1840.

Königl. Stadtgericht. Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.
Am 19. September c. (Sonnabend) Nachmittags 3 Uhr sollen an dem Fürsten-Stege zu Alt-Scheitnig zwei große tragfähige Oder-Kähne gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Breslau, den 15. Septbr. 1840.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Holz-Verkauf.
Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf von circa 480 Klaftern Leibholz, Eichen, Buchen, Birken, Erlen, Kiefern, Fichten und Tannen, und zwar:

1) in dem Herzogl. Forst-Revier Carlsruhe 390 Klaftern,
2) im Herzogl. Forst-Revier Christianshof 44 Klaftern,
3) im Herzogl. Thiergarten-Revier $46\frac{1}{4}$ Kl., in Summa $480\frac{1}{2}$ Klaftern,

ist ein Licitations-Termin auf den 28. Sept. d. J. anberaumt, welcher in dem Herzogl. Rent- und Forst-Amts-Lokale zu Carlsruhe von Morgens 9 bis Mittags 12 Uhr abgehalten wird. — Die Verkaufs-Bedingungen werden in dem Termine selbst bekannt ge-

macht, und es wird vorläufig bemerkt, daß nach erfolgtem Zuschlage das Holz sogleich an Ort und Stelle bezahlt werden muß.

Carlsruhe, den 13. Sept. 1840.

Das Herzoglich Eugen von Würtembergische Rent- und Forst-Amt.

Bekanntmachung.

Es sollen sowohl die Materialien-Lieferungen, wie die Bau-Arbeiten zu dem sehr bedeutenden Vergrößerungs-Bau des hiesigen Königl. Inquisitoriats an den Mindestfordernden verdungen werden. Zur Abnahme der desfallsigen Gebote steht auf den 2., 3., 5., 6. und 7. Oktober d. J. dergestalt Termin an, daß

1) am 2. Oktober c. die Gebote auf Lieferungen an Pflastersteinen, Ziegeln, Kalk und Mauersand;
2) am 3. Oktober c. die Gebote auf Lehm, Stroh, Rohr, Drath, Nägel und Bauholz, sämmtlich incl. Anfuhr zur Baustelle:
3) am 5. Oktober c. die Gebote auf Fundamentgräber-, Maurer-, Dachdecker- und Steinsetzer-Arbeit;
4) am 6. Oktober c. die Gebote auf Zimmermanns-, Lehmer-, Töpfer- und Tischler-Arbeiten, und
5) am 7. Oktober c. die Gebote auf Schlosser-, Glaser-, Anstreicher, Schmiede- und Klemptner-Arbeiten, sämmtlich incl. Material,

jeden Tag von 8 — 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags in dem Amts-Lokale des hiesigen Königlichen Inquisitoriats entgegengenommen werden sollen.

Bietungslustige Gewerkmeister und Lieferanten werden hierdurch aufgefordert, sich an gedachten Tagen einzufinden, und mit solcher Caution zu versehen, wodurch die Hälfte ihres Gebots gedeckt ist, und welche bei der Königl. Inquisitoriats-Kasse sofort deponirt werden kann, ihr Gebot abzugeben, und haben nach eingeholter Genehmigung des Kgl. Oberlandesgerichts-Kriminalsenats zu Breslau einer der drei Letztbietenden den Zuschlag zu gewärtigen.

Hinsichtlich der Maurer- und Zimmermeister wird bemerkt, daß nur solche zum Gebote zulässig sind, welche ihre Gewerbsfähigkeit durch die gesetzlichen Prüfungs-Atteste nachweisen können.

Licitations-Bedingungen, Zeichnungen und Anschläge können vom 25sten d. M. ab Vormittags von 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2 — 6 Uhr bei dem Königl. Inquisitoriate eingesehen werden.

Brieg, den 11. Sept. 1840.

Der Königl. Kriminal-Rath.
Der Königl. Bau-Inspektor.

Akten-Verkaufs-Anzeige.

In dem Auktions-Lokale des unterzeichneten Gerichts sollen

Dienstags den 29. September c. Nachmittags 2 Uhr

eine Quantität kassirte Akten von circa 1½ Centner im Gewicht, von denen circa 1 Ctr. zum öffentlichen Verkauf und etwa ½ Ctr. zum Einstampfen bestimmt sind, gegen baldige Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Glatz, den 12. September 1840.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Die Maria Magdalena, geb. Ulbrich, verwittw. Bauergutsbesitzer Schneider, und der Joseph Babst, haben bei ihrer Verheirathung die in Striegelmühle geltende Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Zobten, den 9. August 1840.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Am 21sten und 22sten September c. Nachmittag um 2 Uhr wird in der Petersgasse Nr. 530 hierselbst die aus 300 Werken bestehende Bibliothek des verstorbenen Prorector Frosch, und am 23sten September c. Nachmittag um 2 Uhr dessen nicht unbedeutender Mobiliar-Nachlaß an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert.

Der Bücher-Katalog liegt bei mir zur Einsicht bereit.

Liegnitz den 7ten Septbr. 1840.

Feder, Auctionator.

Pferde-Auktion.

Dienstag den 29. September c., Vormittags um 9 Uhr wird die Königliche 6. Artillerie-Brigade am Exercierschuppen auf dem Bürgerwerder hierselbst circa 18 ausrangirte Königliche Dienstpferde gegen gleich baare Zahlung verauctioniren, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Breslau den 14. September 1840.

von Schramm,
Oberst und Brigadier.

Die Auktion des Mode- und Schnitt-Waaren-Lagers

Ring Nr. 51 (halben Mond), 1 Treppe hoch, **wird heute** Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab fortgesetzt.

Saul, Auktions-Kommissarius.

N. S. Vormittags von 10 Uhr ab kommen große Teppiche, ausgezeichnet schöne Lyoner Sammete, Umschlage-Tücher und Shawls mit vor.

Niederlage von Lagerbier aus Waldschlößchen bei Dresden.

Durch die Wohllöbliche Direction der Societäts-Brauerei zu Waldschlößchen bei Dresden ist Unterzeichneter in den Stand gesetzt, den Preuß. Eimer anerkannt schönes Dresdener Lagerbier mit 5 Rtl. 20 Sgr. an Wiederverkäufer abzulassen, und kann dasselbe direct von Waldschlößchen, wie aus unten stehender Berechnung zu ersehen, nicht billiger bezogen werden.

Der Preuß. Eimer Lagerbier kostet zu Waldschlößchen 4 Rtl.
Schröterlohn . . . . 1 Sgr. 3 Pf.
Fracht 22 Sgr. pro Centner, der Eimer wiegt circa 1¾ Centner . . 1 „ 18 „ 9 „
Summa . . 5 Rtl. 20 Sgr. „ Pf.

Zur gütigen Beachtung empfiehlt dasselbe in ganzen und getheilten Gebinden:

S. Oppler,
Ring Nr. 8, in den sieben Churfürsten.

Meubles zu vermiethen

Ohlauer Straße Nr. 71, neben dem schwarzen Adler.

Engagements-Gesuch.

Ein im Kassen- und Rechnungswesen, so wie in Korrespondenz- und Registratur-Führung geübter, jetzt inaktiver militairfreier Beamter, in gesetztem Alter, welcher sich über seine Brauchbarkeit und Solidität durch vortheilhafte Zeugnisse achtbarer Männer auszuweisen und zu empfehlen im Stande ist, wünscht sich mit **Revision** und **Anfertigung** von Rechnungen aller Art, (wohin auch Wirthschafts-, Forst- und Executions-Rechnungen gehören), auch Regulirungen von Kassen und Depositorien ꝛc. unter billigen Bedingungen, nöthigen Falls an Ort und Stelle zu beschäftigen. Auch würde derselbe als **Buchhalter** in einer Handlung, **Factor, Inspektor** in einer Fabrik, **Secretair** und **Reise-Kommissionair, Rentmeister, Administrator** oder **Aktuariats-Posten** vorzustehen im Stande sein, und wünscht in einer oder der andern dieser Branchen ein baldiges Engagement zu finden. Adressen, mit **H. T. H.** bezeichnet, werden erbeten Herrenstraße Nr. 20 im Comtoir.

Motard's künstliche Wachs-Kerzen zu herabgesetztem Preise.

Von den so beliebten Kirchen- und Tafel-Kerzen, welche hell brennen, ihr Docht von selbst ablösen, und nicht den Gebrauch einer Lichtscheere erfordern, habe ich neue Zusendungen erhalten, und empfehle diese Kerzen von heute ab à 15 Sgr. pro Pfund zu geneigter Abnahme.

Gustav Heinke, Carlsstraße Nr. 43.

Da die Annonce in der Breslauer Zeitung vom 5. Sept. zu verschiedenen Vermuthungen über die Ursache meines Abganges von den Herren **Stern** und **Weigert** Anlaß gegeben, so sehe ich mich genöthigt, mein Abgangsattest von diesen Herren beistehend zu copiren, welches folgendermaßen lautet:

„Sein Fleiß und Betragen war gut, und hat derselbe stets unser Interesse auf das Beste wahrgenommen; wir entlassen ihn mit den besten Wünschen für sein ferneres Wohlergehen. **Stern** und **Weigert**."

Dies, glaube ich, wird genügend sein, jeden Argwohn zu zerstreuen; im Nichtfalle verweise ich jeden Fraglustigen auf die Aussage obenerwähnter Herren.

Heinrich Steinitz.

Bei Ziehung 3ter Klasse 82ster Lotterie trafen folgende Gewinne in meine Einnahme:
50 Rthl. auf Nr. 3172. 37359. 83415.
40 Rthl. auf Nr. 1862. 1865. 3177. 7329. 19275. 33254. 33271. 33282. 33284. 25187. 37344. 37361. 37362. 37363. 41002. 55856. 55867. 83413.

A. Bethke, Ring Nr. 2.

Großes Trompeten-Konzert

findet heute Donnerstag den 17. Septbr. in meinem Garten statt, wozu ergebenst einladet:

Werner, Koffetier
im schwarzen Adler, Matthiasstr. Nr. 25.

Das Lager engl. Tülle, Spitzen und Fattings eigener Fabrik von **Wetzlar & Comp.** aus Hamburg und Nottingham befindet sich während der Messen zu Leipzig: Brühl Nr. 68 — 472, Ecke der Halle'schen Strasse.

Zwei junge Wagenpferde stehen zum Verkauf vor dem Nikolaithor im goldnen Schwert beim Gastwirth Piefel.

Retour-Reisegelegenheit nach Görlitz, Dresden und Berlin, zu erfragen Reuschestraße im rothen Hause in der Gaststube.

Neue holländ. Vollheringe,

ausgezeichnet fett und von delikatem Geschmack, in Fäßchen von circa 20 Stück incl. Gebind 1⅓ Rthl., à Stück 2½ Sgr., nebst neuem vorzüglich fetten ächten Schweizer-Käse in ganzen und getheilten Broten und einzeln empfiehlt:

J. G. Plautze,
Ohlauerstr. Nr. 62 a. d. Ohlaubrücke.

Zum Fleischausschieben

und Wurst-Abendbrot, Donnerstag den 17. Septbr., ladet ergebenst ein:

C. Sauer,
Nikolaithor, neue Kirchgasse Nr. 12.

Flügelinstrumente werden gut gestimmt, so wie auch gründlichster Flügelunterricht ertheilt. Näheres Bischofsstrasse Nr. 7 im Gewölbe und auch im Prinz von Preussen.

Neueste Schotten-Heringe,

in ganzen und getheilten Tonnen billigst bei

F. W. Scheurich,
Breite Str. Nr. 40.

Neue schott. Voll-Heringe

empfing in vorzüglicher Qualität u. empfiehlt in Tonnen und ausgepackt billigst:

Carl Straka,
Albrechts-Straße Nr. 39.

Albrechtsstr. Nr. 21 ist das Handlungslokal, worin bis jetzt eine Putzhandlung ist, Term. Ostern k. J. zu vermiethen. Näheres 3te Etage. Ferner ist Stallung und Wagenplatz sogleich zu vermiethen.

Ein vollständiges Werkzeug mit Maschinerie zum Kapselanfertigen für die Instrumentenmacher ist billig zu verkaufen, Nikolaistr. Nr. 35, 2 Stiegen.

Hirschberger Bier

verkaufe ich jetzt das Quart 3 Sgr.

A. Schätzlein, Schuhbrücke 72.

Von der betreffenden Staatsbehörde autorisirt, besorge ich wohlfeile Oefen, die mit wenigen Pfunden Brennmaterial Zimmer, Säle und Fruchthäuser viele Stunden erwärmen. Breslau, Schuhbrücke 11. **Görlich.**

Neue zant. Corinthen,

centner- und steinweise, so wie neues Johannesbrod, bedeutend billiger als früher, empfiehlt

J. G. Plautze, Ohlauerstr. Nr. 62.

Spiritus-Gebinde,

im brauchbaren Zustande, offerirt

Schierer u. Comp, Breitestr. 42.

Holländ. Matjes-Heringe

sehr fett und zarter Qualité empfing wieder und empfiehlt:

Adolph Lehmann,
Ohlauer Straße Nr. 80.

Oderstraße Nr. 11 im ersten Stock ist eine freundliche Stube zu vermiethen.

Comtoir-Pulte werden zu kaufen gesucht Herrenstraße Nr. 31 im Comtoir.

Silber-Ausschieben

findet heute den 17. d. M. bei mir statt, wozu ich ergebenst einlade. **Steinig,**

Koffetier im Prinz von Preußen.

Sehr trockene Waschseife,

das Pfund 4¼ Sgr., bei 10 Pfd. à 4 Sgr., empfiehlt: **J. G. Plautze,**
Ohlauerstraße Nr. 62, an der Ohlaubrücke.

Zu verkaufen ist

ein gut gehaltenes Schlafsopha für 8 Rthlr. 15 Sgr., ein Großstuhl für 3 Rtl. 20 Sgr. ein großer hell polirter Ausziehtisch für 5 Rtl. 10 Sgr., ein birkenes Sopha für 7 Rthlr., Goldeneradegasse Nr. 17 im ersten Stock.

Ein völlig fehlerfreies braunes Wagenpferd, 7 Jahr alt, steht zum Verkauf Ohlauerstraße Nr. 43.

Neue fertige Kleidungsstücke

verkaufe ich, um damit zu räumen, zu und unter den Kosten-Preisen.

Eduard Goldstein,
Nikolaistraße 2, nahe am Ringe.

Reisegelegenheit.

Sonntag den 20. Septbr. geht ein Kutschewagen nach Dresden. Personen können billig mitfahren; Graben Nr. 14.

Angekommene Fremde.

Den 15. September. Goldne Gans: Hr. Tribunals-Advokat Chrystowski a. Kalisch. HH. Gutsb. Gr. v. Mettich a. Silbitz, von Bissing a. Jarischau, Baron v. Saurma aus Romberg. Hr. Part. v. Knobelsdorf a. Berlin. HH. Kfl. Willmann a. Sagan, Hildebrand a. Warschau. — Hotel de Saxe: Hr. Gutsb. v. Chapuis a. Kroischwitz. Hr. Hptm. v. Reichenbach a. Strehlen. — Gold. Krone: Hr. Kämmerer Pläschke u. Herr Rend. Weber a. Strehlen. HH. Gtsb. Näther a. Krentsch, Herrmann a. Quanzendorf. — Drei Berge: Hr. Kollegien-Rath Balluseck a. Karlsruh. Hr. Hofrath Dr. Rau u. Hr. Kfm. Schmidt a. Neumarkt. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Bandelow a. Solingen. Hr. Kreis-Kommissair Trzeciak a. Polen. Hr. Beamter Pawlowski a. Warschau. Herr Landr. Schaubert a. Gossendorf. — Weiße Adler: Hr. Gr. v. Reichenbach a. Brustawe. HH. Gtsb. Winkler a. Miechowitz, von Maltitz a. Jakobsdorf, v. Goldfuß a. Kittelau. Hr. Kreis-Deput. v. Blacha a. Thule. HH. Kfm. Stöber a. Marktheidenfeld, Boas a. Schwerin. — Rautenkranz: Hr. Land-Rath Gr. v. Hoverden aus Hünern. Herr Lieut. Karaß a. Sacherwitz. Hr. Ob.-Amtm. Gläser a. Neudorf. — Blaue Hirsch: HH. Gtsb. v. Stechow a. Droschkau, Baron von Lorenz a. Olbendorf, v. Perroy de la Rosse a. Heidersdorf. Hr. Past. Weymann a. Olbendorf. Hr. Oberförster Welsch a. Brustave. — Zwei gold. Löwen: Hr. Gr. v. Sandretzki a. Langenbielau. Hr. Gtsb. v. Rostitz a. Plasdorf. Hr. Kfm. Hentschel a. Kempen. Hotel de Silesie: HH. Gutsb. Schickfuß a. Trebnig. Rösler a. Polen. Fr. Grf. Henckel-v. Donnersmark a. Schweidnitz. Fr. Gräfin v. Reale a. Berlin. HH. Kfl. Löwer a. Stettin, Guradze a. Oppeln. Hr. Kfm. Reimann, Hr. Stadt-Aelt. Gründler a. Striegau. HH. Gutsb. v. Elsner a. Zieserwitz, Hoffmann a. Slawitz, Wünscher a. Trebnitz. — Deutsche Haus: Fr. Grf. von Hoverden a. Herzogswaldau. Hr. Advokat Madarasz a. Pesth. Hr. Part. Haller v. Hallerkeö a. Siebenbürgen. Hr. Kfm. Martin a. Namslau. Herr Ob.-Landes-Ger.-Assessor Albrecht a. Marienwerder. Hr. Gutsb. Gr. v. Pfeil a. Wilkau. Hr. Kand. Kothe a. Czienskowitz. — Weiße Storch: HH. Kfl. May a. Rosenberg, Fränkel a. Ujest. Rehfisch a. Rawicz. — Gold. Löwe, Nikolaithor: Hr. Lieut. v. Schau a. Hirschberg.

Universitäts-Sternwarte.

16. September 1840	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	2,75	+ 11, 4	+ 9, 4	1, 0	SSW 22°	dickes Gewölk
„ 9 Uhr.	27″	3 45	+ 11, 2	+ 9, 4	2 6	SW 51°	heiter
Mittags 12 Uhr.	27″	3,76	+ 12, 4	+ 12, 0	3, 2	SW 90°	kleine Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	27″	3,50	+ 13, 6	+ 14, 8	3, 7	SW 58°	„
Abend 9 Uhr.	27″	4,24	+ 12, 2	+ 10, 4	1, 4	WNW 70°	dickes Gewölk

Minimum + 9, 2 Maximum + 14, 8 (Temperatur) Oder 13, 5

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rl. Sg. Pf.	Weizen, gelber. Rl. Sgr. Pf.	Roggen. Rl. Sg. Pf.	Gerste. Rl. Sg. Pf.	Hafer. Rl. Sg. Pf.
Goldberg. .	5. Sptbr.	2 12 —	2 — —	1 12 —	1 4 —	— 25 —
Jauer . . .	12. „	2 10 —	1 28 —	1 11 —	1 3 —	— 22 —
Liegnitz . .	11. „	— — —	1 28 —	1 11 4	1 1 8	— 24 8
Striegau .	7. „	2 12 —	2 — —	1 14 —	1 5 —	1 2 —

Getreide-Preise. Breslau, den 16. September 1840.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 5 Sgr. — Pf.	2 Rl. — Sgr. — Pf.	1 Rl. 26 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 15 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 8 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 2 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. — Sgr. 6 Pf.	1 Rl. — Sgr. 6 Pf.	1 Rl. — Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 25 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 23 Sgr. 3 Pf.	— Rl. 21 Sgr. — Pf.